



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Freiraum

Die beste Verkaufsstrategie für meine Immobilie wählen können.

Mit mehr als 75 Jahren bewährter Immobilienkompetenz entwickeln wir auch für Ihre Liegenschaft die optimale Verkaufsstrategie.

info@ginesta.ch
+41 44 910 77 33

Gratis
Erstbewertung auf
homeofhomes.ch

Leading REAL ESTATE COMPANIES OF THE WORLD SVIT Ginesta Immobilien

Bankenwelt

Als Topshot war er bei der CS tätig, heute hat er sich selbstständig gemacht und tut nur noch, was ihn erfüllt: Andreas Russenberger schreibt Krimis. **3**

Hotelwelt

Aufgepasst! Man kann Ferien daheim machen. Das will der «Küsnachter» in seiner Sommerserie beweisen. Zum Beispiel in der «Sonne» in Küsnacht. **7**

Kunstwelt

Die Erinnerung an ihre alte Heimat Indien inspiriert die Künstlerin Mala Hassett. Sie stellt im Goldbach Center aus und sammelt Geld für Covid-Opfer. **11**

Grill-Café: Strafanzeige gegen unbekannt

Der Küsnachter Kantonsrat Hans-Peter Amrein (SVP) hat gegen das geplante neue Gastronomieangebot im Schiffswartehäuschen im Hafen Goldbach Strafanzeige eingereicht. Er bemängelt erstens, dass die Vergabe des schon lange stillgelegten Bistros durch die Gemeinde nicht öffentlich ausgeschrieben worden ist, zweitens, dass die Nutzungsvereinbarung mit dem neuen Pächter auf fünf Jahre angelegt ist – für Amrein zu lang –, und drittens, dass der Mietpreis von 800 Franken pro Monat zu tief angesetzt sei. «Ein Free Lunch», wie Amrein auf Anfrage sagt. «Und weil die Vergabe von der Gemeinde Küsnacht freihändig getätigt worden ist, sind auch die Küsnachter Wirte umgangen worden.»

Die Anzeige geht gegen unbekannt – so steht es in der Anklageschrift, die dem «Küsnachter» vorliegt. Der Tatbestand: ungetreue Amtsführung, ungetreue Geschäftsbesorgung und sich bestechen lassen. «Vorliegend wurde die Straftat durch einen Angestellten oder eine Vertreterin der Gemeinde Küsnacht begangen», heisst es in den Akten, «wobei der Tatort mit überwiegender Wahrscheinlichkeit in der Verwaltung der Gemeinde Küsnacht ist.» Auf Anfrage wiederholt Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP), was ein Fakt ist: Der Gemeinde liege keine Strafanzeige vor – schliesslich geht die Anzeige gegen unbekannt. Küsnachts Gewerbevereinspräsident Philipp Bretscher sagt, dass eine Ausschreibung unter den aktuell immer noch schwierigen Bedingungen wünschenswert gewesen wäre. «Dann hätte das Angebot unter den Bestehenden verteilt werden können.» Andererseits betont er, dass die Gemeinde während Corona sehr viel für das Gastgewerbe getan habe, und die Idee – also die Initiative, das Häuschen wieder zu beleben – hätte jeder haben können. Tatsache ist: Es ist Beat Egli, der bei der Gemeinde vorstellig geworden ist, ein erfahrener Gastronom und Betreiber der Firma Alhost AG in Esslingen, die seit 15 Jahren einen Kiosk am See in Zollikon führt. Egli will in Küsnacht noch diesen Sommer eröffnen. (moa)



Land unter! Auch am Steg beim Hafen Steinburg ist das Wasser gefährlich hoch getreten. Seeretter und Kommandant Andy Sutter aus Küsnacht kontrolliert die Lage vor Ort.

BILD DANIEL J. SCHÜZ

«Tina» auf der Notfallstation

Die Hochwassersituation war in der vergangenen Woche prekär. Noch hat sich die Situation nicht ganz entschärft, die meisten Schiffe bleiben im Hafen. Einer, der sich auskennt mit spektakulären Seerettungen, ist Andy Sutter.

Daniel J. Schütz

Notfallmässig vertäut liegt die «Tina» an einer Aussenmole des Hafens Steinburg: Das Hochwasser der letzten Tage und Wochen hat Andy Sutter, den Kommandanten der Küsnachter Seeretter, gezwungen, sein Flaggschiff aus dem Bootshaus zu holen und am neuen Steg festzumachen; die «Tina» hätte sonst ihr Bootshaus nicht mehr verlassen können. Sutter ist der zweite Protagonist der Sommer-Stafetten-Porträts im «Küsnachter». «Wir rücken immer aus, wenn wir sehen, dass ein

Schiff in Seenot geraten ist», sagt er. Manchmal allerdings kehrt das Einsatzschiff der Seeretter auch wieder unverrichteter Dinge zurück, weil zum Beispiel ein Segelboot gekentert ist, aber von den Seglern aus eigener Kraft wieder aufgerichtet werden kann. «Es kommt aber auch vor, dass wir im Wasser Menschen antreffen, die sich mit letzter Kraft an ihr Boot klammern; dann wird uns erst im Nachhinein klar, dass der Einsatz möglicherweise lebensrettend war.»

Nicht selten werden nach heftigen Westwind-Stürmen Schiffe an der «Pfnü-

selküste» aus ihrer Verankerung gerissen, über den See getrieben und ans Goldküstenufer geworfen. «Da bleibt uns dann oft nur noch die Bergungsarbeit», sagt Andy Sutter.

Derzeit habe sich die Hochwassersituation einigermaßen stabilisiert, erläutert er die aktuelle Situation – «auf hohem Niveau allerdings, denn der See ist jetzt so voll, dass jeder zusätzliche Tropfen wieder eine dramatische Situation herbeiführen kann». Solange sich die Hochwasserlage nicht deutlich entschärft, bleiben die meisten Schiffe im Hafen. Und die See-

retter beschränken sich darauf, laufend die Situation in ihrer Einsatzzentrale zu überprüfen. «Unsere Taucher kontrollieren auch, ob Wasser ins Fundament eindringt.» Und regelmässig werden vorbeugend auch liegende Schiffe untersucht: «Wenn sie zu knapp belegt sind und der See weitersteigt, kann es passieren, dass die Schiffe hochgehoben werden und volllaufen.»

Die Geschichte von Andy Sutters spektakulärsten Seerettungen, aber auch die seines schönsten Einsatzes lesen Sie auf **Seite 5**

ANZEIGEN

So gewinnt
Komfort
an Boden.

www.b-floor.ch



B-floor Bodenbeläge

schmidli



Vorhänge



Bodenbeläge



Bettwaren



Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

GRIVAG

Ihre Immobilien. Unser Engagement.

grivag.ch | 044 266 88 66

Verwaltung und Bewirtschaftung

Verkauf und Vermarktung

Immobilienbewertung

Steuerberatung



«Bernhard Grimm und Michael Schnurrenberger,
Ihre Immobilienpartner am Zürichsee.»



**365 Tage
für Sie da**



Überall für alle
SPITEX
Küsnacht
Telefon: 043 266 70 20
www.spitex-kuesnacht.ch

Durch die Welt von McCurry reisen

Er ist einer der grössten zeitgenössischen Fotografen. Mit 148 Fotos ist die Ausstellung in der Maag-Halle in Zürich eine der umfangreichsten. Jedes von Steve McCurrys Bildern porträtiert eine Welt von Erfahrungen und Emotionen.

Steve McCurry inspiriert die Menschen, vor allem eine jüngere Generation, die seine Fotos als eine Möglichkeit sehen, unsere Gegenwart zu interpretieren. Die aussergewöhnliche Retrospektive in der Maag-Halle zeigt bis 20. Oktober neben McCurrys jüngsten Arbeiten seine berühmtesten Bilder, die er während seiner 40-jährigen Karriere aufgenommen hat. Die Ausstellung «The World of Steve McCurry» beginnt gemäss der Medienmitteilung der Organisatoren mit einer Serie von Schwarz-Weiss-Fotos, die Steve McCurry zwischen 1979 und 1980 während seiner ersten Reportage in Afghanis-

tan aufnahm, wo er mit einer Gruppe von Mudschaheddin einreiste, die gegen die sowjetische Invasion kämpfte. Viele Male kehrte er zurück.

Legendäres Porträt

So traf er auch auf das afghanische Mädchen, das er im Flüchtlingslager Peshawar in Pakistan fotografierte. Das Bild wurde zur Ikone in der Geschichte der Fotografie. Dieses legendäre Porträt wird zusammen mit einem anderen ausgestellt, das McCurry 17 Jahre später aufnahm, als er die gleiche junge Frau nach langer Suche wiederfand. Die vom Italie-

ner Biba Giacchetti konzipierte Ausstellung kommt einer ausgedehnten Reise durch die Welt von Steve McCurry gleich, heisst es in der Mitteilung weiter. Von Afghanistan bis Indien, von Südostasien bis Afrika, von Kuba bis zu den Vereinigten Staaten, von Brasilien bis Italien. In diesem riesigen und faszinierenden Repertoire an Bildern ist der Mensch, auch wenn er nur angedeutet wird, immer der Hauptprotagonist.

Dank des Projekts von Biba Giacchetti und des Ausstellungsdesigns von Peter Bottazzi lernen die Besucherinnen und Besucher auf der Reise durch die Welt von

Steve McCurry nicht nur Menschen unterschiedlichen Alters kennen, sondern auch verschiedene Kulturen und Ethnien, die McCurry mit aussergewöhnlicher Intensität zu porträtieren vermag.

Steve McCurry selbst erzählt im Audio-guide von seinem abenteuerlichen Leben und seinen Reisen. Er erklärt, wie die Bilder aufgenommen wurden und wer die Menschen auf den Fotos sind. Die Ausstellung wird durch Videos über seine Reisen, Abenteuer und seinen Beruf ergänzt. (pd.)

Informationen:
www.stevemccurry.ch



In der Maag-Halle werden die Werke des Fotografen Steve McCurry gezeigt. Hier zu sehen: Camels and Oil Fields. Al Ahmadi, Kuwait, 1991.

BILD STEVE MCCURRY

TV musig24 mit Classic-Car-Sendung

Kaum ein Land hat so viele interessante Museen wie die Schweiz. Dazu gehört auch das Museum im Emil-Frey-Classic-Center in Safenwil. Es ist – wenige Schritte vom Bahnhof – ideal zu erreichen. Das Museum, das einzigartige «Oldies» ausstellt, besticht durch eine perfekte Präsentation in grossen Räumen, wo die Autos für den Besucherinnen und Besucher ideal präsentiert werden können.

Jetzt wird das Museum auch zum Schauplatz einer TV-Serie, die vom TV-Sender musig24 wöchentlich neu gesendet wird. Die 60-minütige Sendung präsentiert einen Mix aus Informationen über die seltenen Autos und einem Gast aus der Welt der Musik. Für die ersten Folgen haben Stars wie Marc Pircher, Leonard, Andrea Wirth und Wally Schneider den Weg vor die Kameras nach Safenwil gefunden.

Experte Hannes Gautschi

Neben Präsentator Marcello Alexander informiert vor allem Hannes Gautschi vor den Kameras, er ist Geschäftsführer des Emil-Frey-Classic-Centers. Aus erster Hand präsentiert er in jeder Sendung einen Classic-Car, der auch oft eng mit der Geschichte des Hauses Emil Frey und seinem Gründer verbunden ist.

Die Sendedaten (Swisscom und Quickline) sind jede Woche unter anderem zu folgenden Zeiten: Sonntag, 21.45 Uhr, Montag, 12.25 Uhr, Dienstag, 6.25, 13.25, 21 Uhr, Mittwoch, 7.25 Uhr, Donnerstag, 9.05 und 17.05 Uhr, Freitag, 11.25 und 18.05 Uhr, Samstag, 15.25 und 19.05 Uhr. (pd.)

Infos: www.emilfreyclassics.ch
www.musig24.tv

Verlosung

Die «Lokalinfo» verlost 5x 2 Eintrittskarten für die Ausstellung «The World of Steve McCurry» in der Maag-Halle in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Dienstag, 10. August, ein E-Mail mit Betreffzeile «Fotowelt» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Fotowelt»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGEN

Coronavirus Aktualisiert am 23.6.2021

SO SCHÜTZEN WIR UNS.

So funktioniert das Covid-Zertifikat:

Ein persönlicher QR-Code dokumentiert Ihre Covid-19-Impfung, eine durchgemachte Erkrankung oder ein negatives Testergebnis. Und kann so Auslandsreisen* ermöglichen und in Situationen mit erhöhtem Ansteckungsrisiko zum Einsatz kommen.

*Das Covid-Zertifikat ist keine Garantie für die Einreise in andere Länder. Bitte beachten Sie die Regeln Ihrer Reisebestimmung.

Mehr dazu:
bag-coronavirus.ch/zertifikat

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffizi federal da sanadad publica UFSP

COVID Certificate App

Wer kann ein Covid-Zertifikat erhalten?

- Rückwirkend: **VOLLSTÄNDIG GEIMPFT PERSON** (abschliessende Impfung erfolgte vor der Einführung des Covid-Zertifikats Ende Juni)
- Neu: **VOLLSTÄNDIG GEIMPFT PERSON** (abschliessende Impfung erfolgte nach der Einführung des Covid-Zertifikats Ende Juni)
- GENESENE PERSON** (Erkrankung durch einen PCR-Test bestätigt)
- NEGATIV GETESTETE PERSON**

Wo und wie wird es ausgestellt?

- Besuchen Sie die Website des Kantons, in dem Ihnen die abschliessende Impfung verabreicht wurde.
- Je nach Kanton digital oder als Ausdruck vom Impfzentrum, der Arztpraxis, dem Spital oder der Apotheke.
- Über ein Webformular des Wohnkantons. Zustellung des Zertifikats in Papierform per Post innerhalb von ca. 7 Tagen.
- Digital in die «COVID Certificate»-App (PCR-Test) oder durch die Testinstitution vor Ort (Antigen-Schnelltest).**

Wie lange ist es gültig?

- 365 Tage ab Verabreichung der letzten Impfdosis.***
- Gültigkeit des Zertifikats beginnt am 11. Tag nach dem positiven PCR-Testresultat und dauert ab Testresultat 180 Tage.***
- PCR-Test: 72 Stunden ab Zeitpunkt der Probeentnahme. Antigen-Schnelltest: 48 Stunden ab Zeitpunkt der Probeentnahme.***

Was ist zu beachten?

Bei der Überprüfung muss ein Ausweisdokument mit Foto (z.B. ID) vorgelegt werden können.

Wie wird es verwendet?

Zeigen Sie den QR-Code Ihres Covid-Zertifikats ausgedruckt, digital oder in der App, wenn Sie sich ausweisen müssen.

Mehr dazu:
bag-coronavirus.ch/zertifikat

**Für Selbsttests werden keine Covid-Zertifikate ausgestellt.
***Stand 23.6.2021, Gültigkeitsdauer in der Schweiz, Änderungen vorbehalten.

Die «COVID Certificate»-App kann kostenlos heruntergeladen werden.

COVID Certificate App

Ex-Banker lockt auf falsche Fährte

Als Topshot im Asset Management bei der CS verwaltete der Erlenbacher Andreas Russenberger (53) die Vermögen seiner Kunden. Heute liefert ihm sein früherer Job den Stoff für seine Krimis. Am 4. August erscheint der dritte.

Isabella Seemann

Andreas Russenberger, Sie waren im Organigramm weit oben angelangt. Hand aufs Herz: Rechnen Sie in Ihren Krimis mit der Finanzwelt ab?

Keineswegs, ich hatte eine äusserst interessante Arbeit und blicke mit sehr guten Gefühlen, aber ohne Wehmut zurück. Ich siedle meine Krimis allein deswegen in der Finanzbranche an, weil ich mich darin auskenne und mir der Jargon geläufig ist. Und wenn man die dunklen Seiten des Menschen, seine Eitelkeiten, seine Gier in einer Geschichte verarbeiten möchte, dann bietet sich die Bankenbranche natürlich auch als Kulisse an.

Steht man denn als Bankangestellter quasi automatisch an der Grenze zur Kriminalität?

Bankangestellte, vom KV-Stift bis zum CEO, haben nur eine Aufgabe: ihren Job seriös auszuführen. Menschliche Abgründe manifestieren sich in jedem Milieu. So auch in der Welt der Literatur, in die ich nun Einblick habe. Die Menschen sind sich überall ähnlich. Doch gibt es einen Unterschied: Geld, zumal wenn es sich um Milliarden handelt, ist ein Katalysator, der Charaktereigenschaften akzentuiert. Im Guten wie im Schlechten.

Schauen Sie als Schriftsteller anders auf die Bankenbranche, die wieder mal negative Schlagzeilen bringt, als früher?

Ich wünschte, ich könnte Ihnen zu dieser Frage eine tief sinnige Antwort geben. Aber die Wahrheit ist: Nein, ich bin immer noch der gleiche Mensch und schaue auch heute noch immer gleich auf die Branche mit all meinen Erfahrungen und Informationen – so wie früher. Nur dass mir die Finanzwelt heute Stoff für Krimis liefert.

Lügen ziehen sich wie ein roter Faden durch Ihren neuen Krimi «Bahnhofstrasse». Was würden Sie sagen: Ist Lügen im Alltag manchmal eine vertretbare Option?

Höflichkeit und Ehrlichkeit sind nur durch einen dünnen Vorhang von der Lüge getrennt. Manchmal sagen wir zu jemandem, er sähe gut aus, obwohl wir finden, dass er schlecht aussieht. Oder man sagt, es gehe einem gut, obwohl man eine Krise schiebt. Das ist streng genommen auch eine Täuschung des Gegenübers. Aber ab wann ist es moralisch nicht mehr gerechtfertigt, die Wahrheit zu verschweigen oder ganz direkt zu lügen? Fakt ist: Die Lüge ist so alt wie die Menschheit. Jeder weiss, dass gelogen und betrogen wird – und doch ist man dann überrascht, wenn man dahinterkommt. In meinen Krimis spiele ich auf verschiedenen Ebenen mit diesen Täuschungen: Die Protagonisten täuschen einander und ich spiele mit der Täuschung der Leserschaft, locke sie auf falsche Fährten und behalte die Wahrheit eine ganze Weile für mich.



Schriftsteller Andreas Russenberger am Schauplatz seines Krimis «Bahnhofstrasse»: Als Ex-Banker kennt er das Milieu bis ins Detail.

BILD ISA



«Bahnhofstrasse»
Andreas Russenberger,
Gmeiner-Verlag,
August 2021, ISBN
978-3-8392-0002-5

Ihre Krimis kreisen um grundsätzliche Fragen der Menschheit. Woher kommt Ihr Interesse dafür?

Das wurde mir quasi in die Wiege gelegt. Als Sohn eines Pfarrers aus dem Appenzelischen bin ich mit der Bibel und ihren Geboten – «Du sollst nicht lügen!» – und ihren Geschichten, bei denen es oft um das Gute und das Böse geht, aufgewachsen. In der Wirklichkeit, auch das habe ich als Kind festgestellt, sind das Gute und das Böse oft in einer Person vereint: der Strenggläubige, der betrügt, die vordergründig Hilfsbereite, die hintenrum intrigiert. Die intellektuelle Beschäftigung mit solchen grundsätzlichen Fragen gehört seit je zu meinem Interesse. Allerdings bin ich ein ganz und gar unreligiöser Schriftsteller und überlasse das Urteil dem Leser und der Leserin. Ich will kein Moralapostel sein, solche ärgern mich viel mehr. Ständig brechen sie den Stab über andere Leute und sind dabei selber nicht ohne Schwächen und Laster.

Was würden Sie als Aussage zum Thema Wahrheit den Lesern gern mitgeben?

Das Gute ist überall, das Schlechte ist überall, die Wahrheit ist überall, die Lüge

ist überall. Sie sind auch in Dir drinnen. Konfrontiere Dich damit. Sei ehrlich zu Dir selbst. Übe Selbstkritik, aber zerbreche nicht an Deinen Schwächen.

Von der hektischen internationalen Bankenbranche mit Milliardensummen zum einsamen Schriftstellerdasein – kamen Sie auf Entzug?

Nach durchgehend 25 Jahren auf hundert ging ich von einem Tag auf den anderen auf null runter und hatte dann drei Monate lang Adrenalinenzug. Plötzlich war das Grundrauschen, das mich jahrelang begleitete, weg. Die Veränderung war physisch spürbar. Aber heute schätze ich es enorm, dass ich meine Tage selber planen kann, und schliesslich sind mir die internationalen Kontakte als Freunde geblieben. Aber zum Schreiben braucht es Ruhe – und die suche ich jetzt noch stärker. So arbeite ich jetzt auch in Ateliers für Schriftsteller, um jede Ablenkung zu vermeiden. Überhaupt betrachte ich die Schriftstellerei erst jetzt als meinen Beruf, das war beim Erstling noch nicht der Fall. Mittlerweile jongliere ich mit mehreren Bällen gleichzeitig. Ich schreibe bereits das vierte Buch zu Ende, obwohl das dritte erst gerade herauskommt, und gebe noch Lesungen für das zweite Buch.

Als Bankangestellter hatten Sie Erfolg. Stehen Sie als Schriftsteller unter Erfolgsdruck?

Nein, ich habe eine spielerische, kindliche Freude am Erfolg. Von den Genen her bin ich ein Sportler, ich liebe den Wettbewerb und den Adrenalinkick. Kein Schriftsteller

schreibt für das stille Kämmerlein, jeder will gelesen werden.

Reagieren die Menschen unterschiedlich auf Sie als Schriftsteller im Vergleich zu früher als Kaderangestellter einer Bank?

Ja, das ist so. Man zieht andere Menschen an. Als Bankangestellter steht der finanzielle Status weit vorne. Als Schriftsteller auf eine andere Weise ebenfalls – alle fragen sich, ob man davon leben kann.

Was haben Sie beim Schreiben über sich gelernt?

Ich habe gelernt, auf mich alleine gestellt zu sein. Als Bankangestellter lebte ich mit einem sehr engen Korsett von Hierarchie, Beziehungen und Abhängigkeiten, das mich trug und stützte. Aus diesem bin ich ausgestiegen, musste bei null anfangen, ohne Titel und Stellung auf der Visitenkarte, ohne geringste Beziehungen in der Literaturbranche. Ich machte Dinge, die ich zuvor nie getan habe, wie: Geschichten ausdenken, die erste Zeile schreiben, Manuskripte einschicken. Ich kassierte auch Absagen. Wenn ich Erfolg habe, ist es meiner, wenn ich Misserfolg habe, bin nur ich verantwortlich. Das alles löste in mir grösste Zufriedenheit aus.

Lesungen und Gespräche

Am 24. August in der Buchhandlung Wolf in Küsnacht (www.wolf.ch) und am 31. August in der Gemeindebibliothek Erlenbach (gemeindebibliothek@erlenbach.ch).

PFARRKOLUMNE

Veränderliches und Unveränderliches

Als Menschen liegt es in unserer Natur, dass wir Angenehmes erreichen und Unangenehmes vermeiden wollen. Wir wünschen uns für uns selbst



Gerald Virtbauer-Ohashi
Religionspsychologe, St. Marien, Herrliberg

«Den Fokus vom Veränderlichen zum Unveränderlichen lenken.»

und unsere Lieben Gesundheit, Erfolg, Wohlstand, ein gutes soziales Netz und vieles anderes. Die Vorstellung von Glück ist mit der Erfüllung dieser Wünsche verknüpft. Zugleich ist uns bewusst, dass alles in unserer Welt der Veränderung unterworfen ist. Es kann letztlich nichts festgehalten werden. Alles verändert sich, alles ist vergänglich.

Jesus zeigt den Menschen einen Weg, der zu wirklichem Glück führt. Dieser Weg ist grundsätzlich sehr einfach, gerade aufgrund dieser Einfachheit aber im Konkreten sehr schwer umzusetzen. Dieser Weg besteht darin, den Fokus im Leben vom Veränderlichen auf das Unveränderliche zu lenken. Aus christlicher Sicht ist das Unveränderliche und Unvergängliche die Liebe.

Die Liebe ist dreifach – zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst. Wenn eine dieser drei Dimensionen erfüllt ist, sind es auch die anderen beiden. Wenn eine fehlt, so können auch die anderen beiden nicht erfüllt sein. Letztlich ist die dreifache Liebe – Gottesliebe, Nächstenliebe, Selbstliebe – ein und dieselbe.

Aus der Verbindung zur Liebe Gottes leben zu versuchen und sich immer wieder auf diese unvergängliche Liebe in uns auszurichten, bedeutet nicht, dass die Sorge um das Veränderliche in unserer Welt vernachlässigt wird – im Gegenteil. Glück wird aber nicht mehr so stark durch Veränderliches und Vergängliches definiert.

Die Verbindung selbst – zur Liebe und somit zu Gott – ist das Glück. Es geht nicht mehr darum, vom Leben kontinuierlich etwas zu fordern, sondern durch die Verbindung zur Liebe Gottes das Leben zu verstehen und dem Leben etwas zurückzugeben.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerrinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit.

NOCH DREI WOCHEN ...

«Die Musik direkt in den Ohren der Zuhörer»

Die Sunrise Skylights Session am 19. August rückt immer näher. Als kleines Update für euch: Die Proben laufen gut, wir sind mittlerweile ein eingespieltes Team, kitzeln weiterhin das Beste aus den Songs heraus und haben viel Spass dabei. Wie ihr vielleicht

Jana Zwicky am Seefestival

Für die junge Küsnachterin Jana Zwicky alias Jane in flames geht am 19. August ein Traum in Erfüllung: Sie darf als Support-Act von Seven das Festival «Sunrise Skylights Zürsee Sessions» in Küsnacht eröffnen. Hier erzählt die Newcomerin, wie sie sich auf ihren Auftritt vor einem grossen Publikum vorbereitet.

bereits wisst, ist es nicht nur für die Künstler speziell, auf dieser Floss-Bühne zu stehen, sondern bestimmt auch für das Publikum an Land. Ihr werdet Kopfhörer tragen. Es handelt sich um ein sogenanntes «Silent Concert». Dabei ist die Musik direkt in den Ohren der Zuhörer und es bleibt ruhig in der Nachbarschaft. Für uns als Band bedeutet das, noch exakter und genauer zu spielen. Denn es gibt kein Wellenrauschen vom See, keinen Wind oder andere Konzertbesucher, die euch vom Hörerlebnis ablenken könnten.

Neben dem Silent Concert gibt es noch viele andere neue Dimensionen, in die wir gemeinsam als Band und alleine als Bandleaderin eintauchen. Das ist auf der einen Seite superspannend und auf der anderen auch wirklich anstrengend. Bürokratie

zum Beispiel, die kommt früher oder später immer – ich freue mich schon sehr, solche Aufgaben dann bald abzugeben. Ich bin aber auch froh, diese Seite zu erleben, denn nur so kann ich später mitreden. Und um jetzt die für uns richtigen Entscheidungen zu treffen, tausche ich mich mit tollen Menschen aus der Branche aus, die mir mit ihrer Expertise weiterhelfen können.

Jetzt in dieser spannenden Zeit wird mir klar, wie viele interessante, engagierte, kompetente und kreative Menschen ich durch «Jane in flames» kennen gelernt habe und wie sich mein sogenanntes «Netzwerk» vergrössert hat. In diesen drei Jahren ist viel passiert. Im ersten Jahr als «Jane in flames» gab ich mehr als 30 Konzerte in der Schweiz und drei Songs liefen im Radio, sogar auf SRF3. Jetzt, nach einer langen Coro-

napause, vielen Zweifeln und Unsicherheiten und dem Entscheid, weiterhin motiviert an meinem Traum dranzubleiben, kommt am 19. August das Highlight, der Sunrise Skylights. Wow – so cool.

Es erfüllt mich wirklich mit grosser Dankbarkeit, zu spüren, dass auch ihr an «Jane in flames» glaubt und wir innerhalb von wenigen Jahren schon ein so starkes Momentum, gespickt mit tollen Begegnungen und Erfahrungen, erreicht haben. Ich freue mich von ganzem Herzen auf alles, was mich als Musikerin in den nächsten Wochen und auch nach den Sunrise Skylights erwartet. Wer träumt und dranbleibt, kommt weit.

Jana Zwicky

Tickets über www.sunrise-skylights.ch

ANZEIGEN

vier sind von hier.

elektro 4 AG Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Kathryn und Nicolas Pott,
Buckwiesstrasse 8, 8700 Küsnacht
Projektverfasser: Patrick Chladek, Asylstrasse 80, 8032 Zürich
Objekt/Beschrieb: Luft-Wasser-Wärmepumpe,
beim Gebäude Vers.-Nr. 2035,
auf dem Grundstück Kat.-Nr. 5528
Zone: W2/1.20
Strasse/Nr. Buckwiesstrasse 8, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Livesystems dooh AG, Christian Imhof,
Waldeggstrasse 37, 3097 Liebefeld
Objekt/Beschrieb: Erstellen einer Reklame-Digital Signage,
am Gebäude Vers.-Nr. 3603,
auf dem Grundstück Kat.-Nr. 3736
Zone: K3
Strasse/Nr. Seestrasse 139, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Balz Wydler,
Winterthurerstrasse 39, 8006 Zürich
Objekt/Beschrieb: Erstellen von zwei zusätzlichen Werbe-
elementen, beim Gebäude Vers.-Nr. 3422,
auf dem Grundstück Kat.-Nr. 11593
Zone: G/4.50
Strasse/Nr. Freihofstrasse 22, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Muriel Zahn-Beyer, Austrasse 32, 8706 Meilen;
vertreten durch
Projektverfasser: definti brunner architekten, Daniel Definti,
Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf
Objekt/Beschrieb: Neubau Einfamilienhaus,
auf dem Grundstück Kat.-Nr. 11644
Zone: W2/1.50
Strasse/Nr. In der Teien 16, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.
Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

29. Juli 2021
Die Baukommission

**Unterschutzstellung von Liegenschaft
Zumikerstrasse 20a, 8700 Küsnacht**

Das Gebäude Vers.-Nr. 3087, Zumikerstrasse 20a, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9813, ist in dem unten aufgeführten Umfang ein Schutzobjekt im Sinne von § 203 Abs. 1 lit. c PBG und wird gestützt auf die Erwägungen unter Schutz gestellt.

Das Objekt ist dauernd und ungeschmälert zu erhalten. Umbauten, Renovationen und Instandstellungsarbeiten sind jeweils nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten wahrzunehmen. Der Schutzzumfang gilt für folgende Teile und im folgenden Umfang:

- Die Geschossigkeit muss bestehen bleiben. Der Treppenturm muss in Lage und Substanz erhalten bleiben. Allfällige Grundrissveränderungen im Erd- und Obergeschoss müssen so erfolgen, dass der Fächergrundriss ersichtlich bleibt.
- Die Fassaden mit dem groben Putz und der altrosa Farbe müssen erhalten bleiben. Die Fenster und die Sonnenschutzelemente können bewilligungspflichtig ersetzt werden, wenn der Ersatz im Sinne des Bestandes gestaltet ist.
- Das Flachdach, der Turm mit Dachausstieg und die Lage und Gestalt der Oberlichtaufbauten müssen erhalten bleiben. Die Fensterelemente der Aufbauten können den Fassadenfenstern entsprechend bewilligungspflichtig ersetzt werden.
- Das Garagengebäude Vers.-Nr. 3088 muss im Sinne des Ensembles in den Weiterbestand der Liegenschaften einbezogen werden, gehört aber nicht zum materiellen Schutzzumfang.

- Die Theaterarena ist nicht Teil des Schutzzumfangs.
- Veränderungen in der Umgebung sind so zu planen, bewilligen zu lassen und auszuführen, dass das Schutzobjekt weder in der Substanz noch in der Wirkung beeinträchtigt wird.

Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen beim Baurekursgericht, Postfach, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Der Fristenlauf beginnt für Adressaten mit der Zustellung des Beschlusses, für Dritte mit der Publikation. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekurschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Der angefochtene Entscheid ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen.

29. Juli 2021
Die Abteilung Hochbau

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (bei Ausländerinnen und Ausländern unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

[REDACTED]

29. Juli 2021
Die Bürgerrechtskommission

Bestattungen

Scherer, Ferdinand Albert, von Thalwil ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Zürichstrasse 122, geboren am 30. Dezember 1919, gestorben am 9. Juli 2021.

Maag geb. Zeilinger, Ingeborg (genannt Inge), von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Seestrasse 23, geboren am 3. November 1939, gestorben am 17. Juli 2021.

29. Juli 2021
Das Bestattungsamt



BILD: CHRISTOPH KRÄHENMANN

Amtliche Informationen

**Berichte aus dem Gemeinderat –
Sitzung vom 14. Juli 2021**

Zumikerstrasse 20a / Prüfung der Schutzwürdigkeit Wohnhaus / Fortsetzung des Verfahrens / Festsetzung Schutzzumfang
Aufgrund von Gerichtsentscheiden wurde der Gemeinderat eingeladen, das Schutzabklärungsverfahren zum Wohnhaus Zumikerstrasse 20a fortzusetzen und den Schutzzumfang festzulegen. Der Gemeinderat hat das Wohnhaus Vers.-Nr. 3037, Zumikerstrasse 20a, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9813, unter Schutz gestellt und den Schutzzumfang festgelegt.

29. Juli 2021
Der Gemeinderat

Bundesfeier Küsnacht 2021

07.00 Uhr Hornanlage Küsnacht: 23 Salutschüsse ab der Kanone Chrott
09.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche Küsnacht, anschliessend Abgabe des 1.-August-Weggen

Beim Wehrmännerdenkmal Forch

19.00 Uhr Festwirtschaft Turnverein Forch
21.00 Uhr Bundesfeier
Ansprache Gemeindepräsident Markus Ernst
Musikvorträge Harmonie Eintracht
Festrede von Herrn Nils Müller, Landwirt
22.00 Uhr Feuerwerk und Singen der Landeshymne
22.15 Uhr Höhenfeuer

Aktuelle Informationen zur Durchführung des Anlasses werden vorgängig auf der Website www.kuesnacht.ch aufgeschaltet.
26.07.2021 Der Gemeinderat Küsnacht

Unentgeltlicher Bus-Transport auf die Forch und zurück:

Ab Küsnacht Dorf / via Allmend	
Küsnacht Dorfplatz	ab 19.00 Uhr
Bushaltestelle Gartenstrasse	ab 19.05 Uhr
Bushaltestelle Allmend	ab 19.10 Uhr
Limberg-Dorf	ab 19.15 Uhr
Forch	an 19.25 Uhr
Rückfahrt ab Forch	23.00 Uhr

Ab Küsnacht Goldbach / via Itschnach	
Kirchgemeindehaus Goldbach	ab 19.00 Uhr
Bushaltestelle Boglerenstrasse	ab 19.05 Uhr
Bushaltestelle Schiedhaldensteig	ab 19.10 Uhr
Bushaltestelle Tägermoos	ab 19.15 Uhr
Bushaltestelle Itschnach-Fallacher	ab 19.20 Uhr
Forch	an 19.30 Uhr
Rückfahrt ab Forch	23.00 Uhr

29. Juli 2021
Die Abteilung Sicherheit



Stürmische Liebe auf und neben dem See

Andy Sutter liebt das Wasser in jeder Form: Die alte Liebe des ehemaligen Küsnachter Spitzen-Hockeyspielers gehörte dem Eis, seine neue Leidenschaft widmet der Kommandant der Küsnachter Seeretter dem See.

Daniel J. Schütz (Text und Fotos)

Innerhalb von wenigen Minuten hat sich über der Albiskette eine Wolkenwand aufgebaut, sehr schwarz und ziemlich bedrohlich. Schon peitschen die ersten Böen über den See. Mehrere Gewitterzellen sind angesagt, die von den Innerschweizer Voralpen nach Nordost ziehen.

André Sutter steht vor der breiten Fensterfront in der Einsatzzentrale des Seerettungsdienstes Küsnacht-Erlenbach und scannt mit dem Feldstecher die Wasseroberfläche. Einzelne Segelboote sind immer noch da draussen. Für viele, die nicht rechtzeitig gereift haben, ist es jetzt zu spät – sie müssen beidrehen und abwettern. Die Windsurfer hingegen, die vor Erlenbach und Herrliberg über die Wellenkämme brettern, haben auf die orange blinkenden Feuer nur gewartet, die im Sekundentakt – von Richterswil über Wädenswil und Thalwil bis nach Wollishofen – alle Schiffe auffordern, unverzüglich den nächsten Hafen anzulaufen. Nur den Windsurfern verspricht die Sturmwarnung Spasswetter. Für sie gilt die Devise: Nichts wie raus!

Ein kleines Motorboot auf halber Höhe Richtung Horgen erregt die Aufmerksamkeit des Seeretters: Irgendetwas stimmt dort nicht.

Am Morgen dieses hochsommerlichen Samstags hat noch eitel Sonnenschein geherrscht, gegen Mittag ist drückende Schwüle aufgekommen, am Himmel sind die Cumuluswolken in die Höhe geschossen. Das, denkt Sutter, der seit fünf Jahren den Seerettungsdienst kommandiert, bald seinen 50. Geburtstag feiert und sich lieber Andy statt André nennt, das ist genau die Wetterlage, die uns Arbeit beschert.

Sechzig bis siebzig Einsätze leistet die 23 Mann starke Truppe des Seerettungsdienstes Küsnacht-Erlenbach – darunter auch sechs speziell ausgebildete Taucher – in einem normalen Jahr, «es können aber durchaus auch mal neunzig bis hundert werden», rechnet Sutter vor. «Auch im letzten Coronajahr mussten wir überdurchschnittlich oft ausrücken.» Das habe allerdings weniger am Wetter gelegen als am Pandemievirus: «Statt am Meer haben die meisten Menschen ihre Ferien zu Hause verbracht, das Gedränge in den Badeanstalten gemieden und sind lieber mit ihren Booten auf den See gefahren.»

Das kleine Boot dort draussen dümpelt in den Wellen, ist ohne Fahrt offensichtlich manövrierunfähig – kein gutes Zeichen unter den gegebenen Bedingungen. Da kommt auch schon die Alarmmeldung herein: «Motorboot mit mutmasslichem Motorschaden treibt führungslos im Sturm.»

Andy Sutter legt den Feldstecher zur Seite, eilt mit zwei Kameraden zur «Tina», wirft den Motor an und löst die Taue.

Keine geringere als Küsnachts berühmteste Bürgerin, Rock-Weltstar Tina Turner, hat das Flaggschiff vor acht Jahren getauft. Mit zweimal 440 PS und fast zwölf Metern Länge ist das grössere der beiden Einsatzschiffe der ganze Stolz der Küsnachter Seeretter. Vor zwei Wochen erst wurde das Rettungsschiff selbst gerettet und ist zurzeit noch an der Aussenmole des Seerettungsdienstes vertäut: Nach dem Starkregen war das Wasser im Bootshaus so hochgestiegen, dass die «Tina» die Ausfahrt nicht mehr hätte passieren können. Sie musste vor dem Hochwasser in Sicherheit gebracht und im Hafen Steinburg vertäut werden; im Nachbarhafen Goldbach sind vor gut einem Jahr sieben Segelboote durch ein Grossfeuer zerstört worden, dessen Ursache bis heute rätselhaft geblieben ist.

«Wir sind auf dem Wasser das, was die Feuerwehr an Land ist», erklärt Sutter die Aufgabe der Seeretter. «Wie die Feuerwehr sind auch wir als freiwillige gemeinnüt-



Andy Sutter und seine drei Leidenschaften: Die Familie, Eishockey und der See. Seit fünf Jahren kommandiert der Küsnachter den Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach.



Schon in der Schule hatte es gefunkt: Monika war Andy Sutters erste grosse Liebe.

zige Organisation dem Gemeinderat unterstellt. Und immer wieder kommt es auch vor, dass wir gemeinsam ausrücken – wie damals, bei den brennenden Schiffen im Goldbach-Hafen. Oder wenn etwa nach einem Verkehrsunfall auslaufendes Öl droht das Grundwasser zu verschmutzen. Dann liegt es an uns, den Bach vor der Mündung mit einer Ölsperre zu verschliessen und den See zu schützen.»

In erster Linie jedoch kümmern sich die Küsnachter Seeretter um die Schiffe auf dem See und vor allem um die Menschen auf den Schiffen. Die Vielfalt der Einsätze reicht von den seltenen spektakulären Unfällen bis zu alltäglichen Routineaufgaben, um absehbaren Gefahren vorzubeugen.

Zu Ersteren gehört zweifellos das Kurschiff Albis, das im April vor vier Jahren mit seiner Masse von 160 Tonnen nahezu ungebremst den Küsnachter Landesteg gerammt hatte. Zehn Verletzte mussten aufwendig geborgen werden, unter ihnen der Kapitän und der Schiffskoch, der zum Zeitpunkt der Kollision mit der Friteuse hantierte und sich dabei schwere Verbrennungen zugezogen hatte. Oder, zehn Jahre zuvor, jener ältere Herr aus dem Raum Obersee, der zu nächtlicher Stunde vom Zürcher Seebecken nach Hause fahren wollte, sein schnelles Motorboot mit Vollgas am Ufer entlang steuerte und dabei wohl nicht bedacht hatte,

dass das Küsnachter Horn eine Landzunge bildet, die seinen Kurs kreuzte. «Das Boot hing in einem Baum», erinnert sich Andy Sutter an einen seiner ersten und zugleich aussergewöhnlichsten Einsätze als Seeretter. «Der Mann ist aus dem Wrack seines Bootes gestiegen, vom Baum geklettert und wie durch ein Wunder nahezu unverletzt geblieben.»

Schon von weitem kann Andy die beiden Gestalten an Bord des kleinen Motorbootes ausmachen, auffällig dunkel gekleidet die eine und sehr hell die andere; sie hocken in dem schwankenden Boot und machen wild gestikulierend auf sich aufmerksam. Die Seeretter schaffen es, beizudrehen, das Tau hinüberzuwerfen und zu belegen. Erst, als er auf dem havarierten Boot an Bord gegangen ist, erkennt Andy Sutter, dass er es mit einem Hochzeitspaar zu tun hat: Braut und Bräutigam, zitternd und bis auf die Haut durchnässt. Sie seien von ihren Trauzeugen entführt und in dieses Schiff gesetzt worden, erzählen die beiden, man habe sie angewiesen, über den See nach Erlenbach zu fahren. Aber dann sei plötzlich dieses Unwetter aufgezogen – und der Motor ausgefallen.

Andy Sutter erinnert sich an seine eigene Hochzeit. Monika war seine erste grosse Liebe – und ist es bis heute geblieben. Schon in der Schule hat es zwischen den beiden gefunkt – und nach der Schule erst recht: «Ich spielte damals schon sehr



Alles im Auge behalten: Als Seeretter muss Andy Sutter stets den Überblick über den See haben.

engagiert Eishockey», erzählt Andy. «Und ich trainierte nahezu jeden Tag; da war es ganz praktisch, dass Monika in der Nähe der KEK wohnte; so konnte ich sie jeweils zwischen Schule und Training besuchen – und manchmal auch danach!»

Monika ihrerseits wurde bald schon sein grösster Fan, sie begleitete die Karriere und das Leben des aufstrebenden SCK-Verteidigers bis in die erste Liga. Bis zum Traualtar. Und weit darüber hinaus.

Wir haben jetzt so viel über die Seerettung gesprochen», sagt Andy Sutter, der diese Aufgabe zwar mit grosser Leidenschaft und Hingabe wahrnimmt, dies als Milizionär aber nur nebenbei tut. Im Hauptberuf sitzt er als Marketingchef in der Geschäftsleitung eines Unternehmens, das sich auf die Beratung, Einrichtung und Planung von Büroräumlichkeiten spezialisiert hat. «Der grosse Vorteil in diesem Job ist die Möglichkeit des Homeoffice, die Arbeitsform der Zukunft, sie setzt – auch ohne Pandemie – Vertrauen voraus und macht maximale Flexibilität möglich.» Das komme auch seiner dritten Leidenschaft entgegen, die neben Seerettung und Berufsleben «die allerhöchste Priorität» hat: die Familie.

Dazu gehören auch Fynn, der älteste Sohn, bereits zwanzig Jahre alt und derzeit in der Militärpolizei-RS, sowie der 13 Jahre alte Kimi, der seinem Vater auf dem Eis nacheifert. «Er trainiert sechsmal in der Woche und träumt natürlich von einer Karriere als Profistürmer», sagt der

Vater mit unverhohlenem Stolz. «Wir sind jetzt klassische Hockey-Kid-Eltern, die den Sohn an den Wochenenden zu den Spielen in der ganzen Schweiz chauffieren. Das können wohl nur jene Eltern wirklich nachvollziehen, die früher selbst Eishockey gespielt haben.»

Tiefend nass und mit erheblicher Verspätung stösst das entführte Brautpaar endlich doch zur Hochzeitsgesellschaft vor der Kirche am Erlenbacher Seeufer. Und alle sind zufrieden – die frisch getrauten Eheleute, weil sie überzeugt sind, dass der abenteuerliche Start in den Hafen der Ehe eine glückliche Zukunft verspricht. Und die drei Seeretter, weil sie jetzt schon wissen, dass sie heute den schönsten Einsatz ihres Lebens geleistet haben.



Menschen in Küsnacht

Das nächste Mal wird der Küsnachter Andy Hersberger, KMU-Erbe und Jungunternehmer, vorgestellt. Die Porträtierten entscheiden bei der Stafette selber, wer jeweils auf sie folgen soll. ■

Publireportage

Sommerfest des Damenturnvereins Küsnacht

Endlich konnten die Frauen des Damenturnvereins sich wieder persönlich treffen. Das Zusammenkommen fand im Hotel Sonne in Küsnacht statt.

Nachdem die ordentliche Generalversammlung des Damenturnvereins (DTV) Küsnacht coronabedingt nur online stattfinden konnte (Januar 2021), wurde der gesellige Teil, welchen alle so schmerzlich vermissen, und die Ehrungen nun im Rahmen eines Sommerfestes Mitte Juli im Hotel Sonne, Küsnacht, nachgeholt.

Ab 18 Uhr begann sich der schöne Festsaal des Hotels langsam zu füllen und ein Apéro wurde an den Tischen serviert. Es gab so manch herzliches Wiedersehen, wurde doch der Turnbetrieb über weite Strecken komplett eingestellt und auch das soziale Leben kam teilweise zum Stillstand. Viele Frauen hatten sich seit einer gefühlten Ewigkeit nicht mehr gesehen und entsprechend gross war das Bedürfnis nach gegenseitigem Austausch.

Nach dem feinen Nachtessen, begleitet von einem guten Schluck Wein, berichtete Manuela Bürgin (Vizepräsidentin) zusammenfassend, wie es den einzelnen Turngruppen im vergangenen Jahr ergangen war. Sie leitete auch souverän durch den ganzen Abend und ehrte unsere Jubilarinnen.

Die Präsidentin, Martine Gautschi, wurde für sage und schreibe 20 Jahre Präsidium mit einem prachtvollen Rosenstraus und einem Wellness-Gutschein beschenkt. Es wurde der eigens für sie von den Turngruppen zusammengestellte Film mit Turndarbietungen abgespielt.

Ebenfalls eine eindrucksvolle Ehrung gebührte Anne-Marie Elsener für unglaubliche 60 Jahre Vereinsmitgliedschaft. Weiter geehrt wurden für 35 Jahre Mitgliedschaft Iris Heim, Regine Studer und Karin Sturzenegger. Für 30 Jahre Heidi Meyer und Rösli Salz-



ner, für 25 Jahre Gabi Gebbia. Für bereits 10 Jahre J+S-Coach Kathrin Wicki und für 10 Jahre Koordination Mixed-Volleyball durfte Sylvia Bekowies beschenkt werden. Rosmarie Schneuwly wurde ehrenvoll aus dem Amt der Revisorin (2013 bis 2021) mit einem prachtvollen Blumenstraus und Süssem entlassen.

Neu und ohne Gegenstimme in den Vorstand (Beisitzerin) gewählt wurde Christina Scheuble.

Zum Abschluss des gelungenen Abends wurde eine leckere Dessertauswahl serviert. Es wurde noch lange geplaudert, gelacht und das schöne Beisammensein genossen.

Ab Herbstsemester 2021 wird zur Erweiterung unserer immer wachsenden Turnfamilie eine «Jugi für Erwachsene» eingeführt. Die Neuigkeiten dazu werden auf der Website www.dtvk.ch bekannt gegeben.

Damenturnverein Küsnacht

Bei Interesse am DTVK: www.dtvk.ch oder direkt bei der Präsidentin, Martine Gautschi unter info@dtvk.ch



Geehrt: Anne-Marie Elsener (l.) und Martine Gautschi – oben links mit eigenem Blumenstraus.

BILDER ZVG

ANZEIGEN

WIR GRATULIEREN UNSEREN LERNENDEN...

...ZUR ERFOLGREICH BESTANDENEN LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

Wir gratulieren **Gabor Stoob** herzlich zur bestandenenen Lehrabschlussprüfung als Elektroinstallateur EFZ.

Heeb + Enzler AG
Elektro-Telecom
8700 Küsnacht

Altin Mataj
Zur bestandenenen Lehrabschlussprüfung als Elektroinstallateur EFZ gratuliert das ganze **elektro4-Team!**

elektro 4 AG
Küsnacht

Wir gratulieren unserem Lernenden **Livio Desor** zur erfolgreich bestandenenen Lehrabschlussprüfung zum Boden-Parkettleger EFZ. Wir sind stolz auf Dich.

Ebner & Co GmbH
Parkettarbeiten

Honold
SEIT 1905

Berkay Soyly
Detailhandelsfachmann

Julian Waldis
Detailhandelsfachmann

Honold
SEIT 1905

Erica Anjos
Detailhandelsfachfrau

www.honold.ch

Honold
SEIT 1905

Valerie Schneider
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin

Jan Lehmann
Bäcker-Konditor-Confiseur

Honold
SEIT 1905

Flavia Serricchio
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin

Melanie Kraja
Bäckerin-Konditorin-Confiseurin

Kleine Auszeit an der Goldküste

Sagen wir es so: Wenns unter der Woche nicht an die Cote d'Azur reicht, ein Ausflug ins Romantik Seehotel Sonne in Küsnacht könnte bei Zuhausegebliebenen ebenso Abhilfe schaffen gegen den Alltagsblues. Wir haben es für Sie ausprobiert.

Text Sascha Vitolic
Bilder Manuela Moser

Es ist einer dieser Abende, an denen sich der Sommer von seiner besten Seite zeigt. Und das ist purer Zufall. Die Tage davor hat es noch gestürmt. Jetzt kräuselt sich der See in dunkelstem Indigoblau in der niedrigen Abendsonne, die MS Zimmerberg gleitet heran, nur wenige Passagiere verlassen das Schiff, zwei Eidechsen flitzen über die Steinplatten auf der Terrasse des Romantik Seehotels Sonne in der kleinen Parkanlage mit SeeEinstieg – exklusiv für die Hotelgäste. Daneben der adrett getrimmte Rasen mit einladenden grauen Liegen von Kettall, auf die sich zwei Gäste nach einem kurzen Bad im See in weissen Bademänteln ausstrecken.

Eine Neuanschaffung, wie Besitzerin Catherine Julen Grüter verrät, als sie die Gäste von der Zeitung persönlich begrüsst kommen. Aus ihrer Stimme spricht eine leise Genugtuung über unsere bewundernden Blicke. Sie serviert ein vegetarisches Apéroplättli mit hausgemachten Gemüsechips. Dazu einen würzigen Gin Tonic und eine elegant-spritzige Gisselle. So geht Sommer.

Aufmerksame Worte der Chefin

Die Begrüssung durch die Chefin ist uns keineswegs vorbehalten, auch die anderen Gäste begrüsst sie kurz, und findet Zeit und aufmerksame Worte für Bekannte, die auf einem Spaziergang in den Garten hereinschauen. Julen Grüter ist eine Direktorin, die sich zeigt, aber kein Tamtam macht. Freundlich, fast zurückhaltend erkundigt sie sich jeweils nach dem Wohlergehen: Dann lässt sie in Ruhe, wer die Ruhe genießt. «Wenn es möglich ist, sind alle Gäste für mich VIP», sagt sie. Und das in einem Hotel, in dem einst Thomas Mann zu Mittag ass.

Darüber zu sprechen, welche Prominenz sich heutzutage im Romantikhotel zeigt, zieme sich nicht, erklärt Julen Grüter mit einer leisen, dennoch klaren Bestimmtheit. Grossspürige Anekdoten hat die Hoteliere auch gar keine nötig, seit sie in ihrer Zeit an der Réception des Stadtzürcher Hotels Widder Arnold Schwarzenegger oder Cindy Crawford durch die verschlungenen Gänge navigieren musste.

Heute ist es anders. Und irgendwie gleich. Die Haltung zählt. Und vielleicht fühlten sich die Stars gar nicht so anders wie wir als Gäste an einem dieser raren Abende, an denen der Sommer zum Greifen nahe scheint. Vielleicht ist es ja doch kein Zufall. «Haben Sie Einfluss aufs Wetter?» – «Ja, natürlich», sagt Julen Grüter leise und lächelt. «Ich zeige Ihnen jetzt Mal die Zimmer.»

Ein luxuriöses zweites Zuhause

Die «Wirtschaft zur Sonne» taucht erstmals 1641 in einer Urkunde auf. Seit 2002 führen René Grüter und Catherine Julen



Übernachtung zu gewinnen

Der «Küsnachter» testet für Sie Angebote in der Region, die «ferientauglich» sind. Wer eine Übernachtung im Romantik Seehotel Sonne in Küsnacht (Doppelzimmer mit Seeblick inkl. 3-Gänge-Abendessen exkl. Getränke) gewinnen will, melde sich unter kuesnachter@lokalinfo.ch. Einsendeschluss: 5. August. Der Gutschein ist ab sofort gültig, nach Verfügbarkeit jeweils von Sonntag-Freitag bis 23.12.2021. Es wird keine Korrespondenz über den Wettbewerb geführt. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner werden dem Ausschreiber bekannt gegeben. ■



Die kleine Parkanlage mit eigenem SeeEinstieg ist exklusiv den Hotelgästen vorbehalten: Von den Designerliegen von Kettall aus bestellt man nach dem Schwamm Apéroplättchen und Getränke.



Die «Sonne»: Ein Haus mit historischer Bausubstanz, direkt am Steg von Küsnacht gelegen.



Kunst im und ums Haus: 70 Originalgemälde sind es insgesamt (hier: Chosen Love, R. Indiana).

Grüter das «Romantik Seehotel». Romantik, weil es Mitglied der Romantik Hotels AG in Frankfurt ist. Aber auch, weil es passt. «Jedes Zimmer ist anders», versichert die Direktorin. Und vereint in der Verlockung, dem Alltag zu entfliehen. Die Juniorsuite im zweiten Stock fühlt sich an wie ein luxuriöses zweites Zuhause. Eine lange, weiche Couch, gepolsterte Stühle, ein Eileen-Gray-Glasbeistelltisch, eine kleine Anrichte mit Spirituosen, ein massiver schwarzer Teak-Sekretär mit grosszügigem Seeblick und einer geheimnisvollen Schublade, ein Boxspringbett und gleich am Kopfende hinter einer dicken, tiefschwarzen Trennwand ein nach oben offenes Badezimmer (die Toilette ist sepa-

rat). Angesichts der überwältigenden Aussicht auf See und Garten fühlen sich die Bang&Olufsen-Stereoanlage und der Fernseher nahezu redundant an. Ein anderes Zimmer, im Maisonette-Stil dieses, nimmt die Gewölbe eines früheren Speisesaals auf und führt über die freistehende Treppe in die heimelige Abgeschiedenheit eines Dachzimmers. Das Fenster ist kleiner. Am frühen Morgen leuchtet die Sonne zielgenau an den Betten vorbei, bevor es ganz erleuchtet. Auch das ein poetisches Zimmer, ganz auf seine Weise, mit Stützbalken und einer freigelegten Freske gegenüber der Ankleide.

Die Gänge führen den Besucher an Gemälden, Stuck und einer anthrazitfarbe-

nen Sichtstützenstruktur entlang in zahlreichen Ecken und Zwischenstöcke des Hauses, in kleine Säle und Sitzungszimmer mit anachronistisch anmutenden Videoprojektoren und Flipchart. Und natürlich gibt es auch einen kleinen Wellness- und Fitnessbereich.

Mit Vielfältigkeit gegen Pandemie

«Wir sind schliesslich auch ein Seminar- und Bankethotel, und als solches hat uns die Pandemie natürlich sehr mitgenommen», erklärt Julen Grüter. «Noch heute planen wir vorsichtig. Man weiss ja nicht, was jetzt noch auf uns zukommt.» Marketingfachleute hätten über die Vermischung von Business- und Romantikhotel die Nase gerümpft, in der Krise erwies sich diese Vielseitigkeit als Stärke. Ein Rückzugsort wie eine Festung. So nah an der Stadt und doch so für sich.

Nach dem Rundgang ist Zeit fürs Abendessen im Restaurant Sonnengalerie, deren Terrasse sich leicht gegenüber des Biergartens direkt am Wasser erhebt. Die Saisonkarte ist üppig, erfrischend und sommerlich. Ein Blauburgunder rundet das unverfälschte Geschmackserlebnis der marinierten Ceviche von der Seeforelle ab. Die Fischsuppe mit einer kalten Knoblauch-

Crème, leider eine Seltenheit hierzulande, bekennt sich herzlich zu ihrer Herkunft. Einzig die Crostini sind nicht knusprig, sondern schlicht hart. Auszusetzen gibt es ansonsten nichts. Das Kalbsschnitzel an leichter Zitronensauce ist ein Klassiker, der allen Ferien-erinnerungen gerecht wird, und selbst die Tagliata vom Irischen Rind offenbart an einer würzigen Salsa verde die passende, sommerliche Geschmacksnote. Passend dazu der Nito, dieser Rote ist nicht unbedingt leicht, aber wohltuend, vor allem, wenn es abends allmählich etwas kühler wird. Beim Dessert geht es dann noch einmal ans Eingemachte: Die Schokoladen-Variationen sind ein Seelenwärmer, und die in Kokosstreusel gebadete «Raffaello»-Kugel mit Mandelsplittern zeigt sich nachsichtig mit dem eigentlich bereits vorhandenen Sättigungsgefühl.

Etwas noch, ich möchte der Bedienung, Samira Meier aus Kienberg, einen besonderen Dank aussprechen, die es so lange und geduldig selbst mit den letzten Gästen ausgehalten hat. Denn wenig, wirklich wenig fällt schwerer, als den Platz auf der Terrasse der Sonnengalerie unter den ausladenden Platanen aufzugeben, während der Mond über dem See leuchtet.



Kleine Anrichte mit Spirituosen im Zimmer.



Genussaufenthalt für Autor Sascha Vitolic.

LESERBRIEFE

Wie man in den Wald ruft...

«Derzeit wird jede Veränderung kritisiert», «Küsnachter» vom 15. Juli

Szene 1: Limberg-Saal am 1. Juni. Die Energie- und Naturschutzkommission Enak lädt zum öffentlichen Austausch ein. Sie präsentiert den Stand der «Vision 2050» im Bereich Energie, Klima und Umwelt. Die Stimmung ist gut. Die Anwesenden schätzen die kompetente Vorbereitung und den offenen Austausch. Sie reichen nachher zwar kontroverse, aber konstruktive Stellungnahmen ein.

Szene 2: Reformiertes Kirchengemeindehaus am 10. Mai. Die Abstimmungsvorlage wird präsentiert. Die Diskussion über die Reduktion des Gemeinderats und die Verwaltungsreorganisation wird weder rechtzeitig geführt noch ist sie ergebnisoffen. Sie scheint gar nicht erwünscht. Das Klima ist schlecht.

Fazit: Es stimmt nicht, dass – Zitat aus dem Beitrag von Michael Fingerhuth – «gegenwärtig in Küsnacht jede Verände-

rung grundsätzlich kritisiert wird». Hingegen gilt: «Wie man in den Wald ruft, so tönt es zurück.»

André Tapernoux, Präsident EVP Küsnacht

Demokratie ist ausreden und zuhören

«Derzeit wird jede Veränderung kritisiert», «Küsnachter» vom 15. Juli

Der Präsident der FDP zieht in seinem Meinungsbeitrag zur Küsnachter Politik Fazit zum gegenwärtigen Meinungsaustausch in unserer Gemeinde. Dieser sei härter und konfrontativer und der Tonfall von Parteilicher oder «Gruppierungen» polemisch oder destruktiv.

Die FDP stellt im Gemeinderat anzahlmässig die meisten Gemeinderäte sowie den Präsidenten, ist also federführend mit einer entsprechenden Führungsverantwortung und im Umgang mit demokratischen Spielregeln. Ein reger Meinungsaustausch sollte ihr also gelegen kommen, ist dieser doch der Urgedanke einer Demokratie. Dies heisst Diskurs zuzulassen, andere Meinungen zu respektieren, ja sogar sie willkommen zu heissen, da sie die Meinungsvielfalt der Bevölkerung widerspiegeln und so zu besseren Lösungsfindungen beitragen. Meinungsaustausch heisst eben vor allem auch andere Meinungen zuzulassen, zuzuhören und als Regierungspartei dies zu fördern.

Wie in unserem Artikel zur Küsnachter Politik vom Juni schon dargestellt, vermissen wir in Küsnacht einen echten Meinungsaustausch und Dialog mit der Bevölkerung, bei dem diese angehört und deren Argumente ernst genommen werden. Das heisst, anstatt nur immer in Abwehrhaltung zu gehen oder die vorgefassten Beschlüsse zu verteidigen, sich mit den Anliegen und Ideen auseinanderzusetzen.

Das BFK hat den Minikreislauf gerade darum bekämpft, weil er keine Verbesserung darstellt und ein sehr grosser Teil der Bevölkerung ist dieser Argumentation gefolgt, mit vielen Einwendungen und dem Unterzeichnen einer Petition. Kritik zu üben und zu hinterfragen muss erlaubt sein, ist dies doch ein urdemokratischer Prozess und dies als «Zwängerei» oder destruktiv zu umschreiben, scheint uns vermessen. Die Kommunikation seitens der Gemeinde erfolgte eben wie schon oft zu spät und mangelhaft.

Die FDP übernimmt die Argumentation der Gemeinde, dass der Kanton dieses Projekt mit dem Minikreislauf so gewollt habe. Wie aus erster Hand von gut unterrichteten Kreisen zu erfahren ist, trifft dies nicht zu. Es war die Gemeinde, welche von mehreren vom Kanton ausgearbeiteten Alternativen diese Variante bevorzugte und in Auf-

trag gab. Wir sind grundsätzlich positiv und offen für Veränderungen unter der aktiven Beteiligung der Bevölkerung, denn an einem echten Meinungsaustausch mit der Gemeinde liegt uns viel. «Miteinander statt Gegeneinander», wie schon kürzlich im «Küsnachter» erwähnt. Es wäre begrüssenswert, wenn die Gemeinde in Zukunft die Bevölkerung und Gruppierungen aktiv an zukünftigen Entscheidungsprozesse mitwirken lassen würde.

In Küsnacht läuft in der Tat vieles gut und dafür sei dem Gemeinderat auch gedankt. Und, es ist die Aufgaben einer wachsenden Bevölkerung, sich aktiv am politischen Geschehen zu beteiligen. Dies ist gelebte Demokratie und das, was wir alle wollen.

Peter Ritter, Lorenz Meister, Anja Halliger, Claudia Baer, Vorstand des Bürgerforums Küsnacht (BFK)

Wird jede Veränderung kritisiert?

«Derzeit wird jede Veränderung kritisiert», «Küsnachter» vom 15. Juli

Im «Küsnachter» vom 15. Juli behauptet dies jedenfalls der FDP-Präsident Michael Fingerhuth in seinem Betrag «Aus der Küsnachter Politik». In jenem Artikel wird der Ton gegenüber dem Gemeinderat bemängelt, der nicht immer konstruktiv sei, ja, in Sachen Minikreislauf sogar ins Negative rutsche.

Das ist jetzt allerdings Ansichtssache. Was dem einen sein Uhl, ist dem andern seine Nachtigall. Herr Fingerhuth gibt gleich noch ein Beispiel, wenn er im Tobel bis zur Forch hochläuft, um dort oben erst Küsnachts Herz im Dorf auszumachen.

Man kann diesen Gedanken aufnehmen und als Leitfaden weiterspinnen: Offenbar ist der Kanton mit dem Chefarzt hier unten gerade daran, eine risikobefrachtete Operation am offenen Herzen dieses reichen Patienten vorzubereiten. Neben ihm steht das Köffchen mit dem andern Herzen, das entweder von einem Schweinchen oder einem verunglückten Ausdauerportler stammt. Die andere Form und ihre Ausmasse zwingen zu einem neuen Standort. Er gewinnt hingegen auch Spielraum für eine günstigere Platzierung von Leber, Niere und Blase. Erster Schweiß rinnt über des Professors Stirn und deutet auf die akute Gefahr eines Fehlgriffs hin. Die mucksmäuschenstillen, völlig bewegungslosen Assistenten ahnen es schon: Hoffentlich verreckt nichts, bevor das Gehirn weiter oben wieder einwandfrei funktioniert! Da mutet es fast tröstlich an, dass die Hoffnung zuletzt stirbt.

Vielleicht finden auch all die kritierenden und davongelaufenen freisinnigen, liberalen sowie demokrati-

schen Schäfchen dann wieder zurück in den allein selig machenden Stall.

Heinz Eggimann, Küsnacht

Es ist schade, wenn Kritik nicht erwünscht ist

«Derzeit wird jede Veränderung kritisiert», «Küsnachter» vom 15. Juli

Im Gastbeitrag vom Präsidenten der FDP, Michael Fingerhuth, wird ein Zitat «Zerstörung des Herzens von Küsnacht» erwähnt und behauptet, es stamme aus den Kreisen, welche vor Jahren ein Tunnel bauen wollten. Als ehemaliger Co-Vorsitzender der «IG Tunnel-Lösung» fühle ich mich angesprochen und hätte gerne vom Verfasser gewusst, woher diese Aussage beziehungsweise der zitierte Leserbrief stammt, denn meines Wissens hat niemand von der «IG Tunnel-Lösung» einen solchen geschrieben. Trotz mehrfachen Nachfassens habe ich leider dazu keine Antwort erhalten.

Es ist schade, wenn Kritik nicht erwünscht ist, vor allem wenn sie konstruktiv und sachlich bleibt und offenbar bei einem grossen Teil der Bevölkerung ankommt. Aber wenn gewisse Gruppierungen kritisiert werden und Behauptungen erfolgen, die nicht be-

legt werden, praktiziert man genau das, was man selbst nicht duldet. Daher plädiere auch ich für mehr «Miteinander statt Gegeneinander». Das sollte es uns allen für Küsnacht wert sein.

Und nur zum Abschluss: Hätte Küsnacht eine Tunnel-Umfahrungslösung, würde das Zentrum vom ganzen Transitverkehr massiv entlastet, der immerhin zwei Drittel des gesamten Verkehrsvolumens ausmacht.

Peter Ritter, Co-Vorsitzender der ehemaligen IG Tunnel-Lösung, Küsnacht

Die Stimmung ist nicht mehr dieselbe

«Diese Zürcher Sportlerinnen und Sportler hoffen auf Olympia», «Küsnachter» vom 15. Juli

Mit grossem Interesse habe ich die Vorschau über die regionalen Athleten an den Olympischen Spielen in Tokio gelesen. Dies umso mehr, als ich selber an der Olympiade 1964 ebenfalls in Tokio als Athlet teilgenommen habe.

Leider lassen sich diese beiden Anlässe in keinerlei Hinsicht mehr miteinander vergleichen. Die unvergleichliche Stimmung von damals geht den aktuellen Spielen völlig ab, aber es ist dennoch ein Höhepunkt in einer Sportlerkarriere, wenn man einmal dabei gewesen ist. Erwin Stutz, Erlenbach



Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 90.-

Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:

Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:

Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:

Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch

Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

AUF EINEN BLICK

TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/
rauchstopp
Tel. 044 388 55 00

krebsliga zürich

IMMOBILIEN

Junge Familie sucht
Wohneigentum
Kontakt gerne über
Tel. 076 610 41 11 oder klusi@pm.me

ALLES IST BESSER GESCHÜTZT

ALS MENSCHEN AUF DER FLUCHT

Werte aktiv auf amnesty.ch AMNESTY INTERNATIONAL

Jede Woche gut informiert.
www.lokalinfo.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Gymi-Vorbereitung

- www.prima-kurse.ch
- professionell und preiswert
- motivierend und erfolgreich
- in Dübendorf, Uster, Meilen
- Telefon 078 6811183
- thomann.christine@gmail.com

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wilkisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

GASTROTIPPS

Sträme Beizli Küsnacht
Seerestaurant im Strandbad - 044-910.95.64 - www.badibeizli.ch

Jeden Dienstag ab 18h

Smoker
wechseld z.B. Prime Rib, Arrosto, Spar Ribs, etc

Jeden Freitag ab 18h

Paella de marisco andaluza
Es hät solangs hät!
an der Paellapfanne - Juan Manuel de Almerimar
Beide Anlässe (nur bei „Terrassenwetter“)

KIWANIS CLUB KÜSNACHT

Mit krebskranken Kindern in den Zoo

Nach dem Erfolg einer entsprechenden Aktion vor zwei Jahren hat der Kiwanis Club Küsnacht (KCK) über die in Zürich ansässige Stiftung Sonnenschein im Juli erneut Familien mit krebskranken Kindern zu einer Privatführung in den Zürcher Zoo eingeladen. Dank der grosszügigen Spende eines Club-Mitglieds konnte der KCK 50 Personen den Eintritt, einen exklusiven geführten Rundgang und ein Mittagessen offerieren.

So trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem sonnigen Julisamstag vor dem Zürcher Zoo. Mehrere Mitglieder des KCK nahmen die Gäste in Empfang. Am Eingang standen Führerinnen und Führer des Zoos bereit, um die erwartungsfrohe Schar in Gruppen zu verschiedenen Gehegen zu führen und ihr Fachwissen mit allen zu teilen.

Die Kinder und ihre Eltern konnten etwa im Australien-Gehege die freilaufenden Emus und Kängurus hautnah erleben, Koalas und Echsen aus nächster Nähe beobachten und sogar Reptilien anfassen.

Am Mittag gab es im Restaurant Pantanal die verdiente Stärkung, über der sich rasch Gespräche über Gott und die Welt entwickelten. Nach dem Essen bestand die Möglichkeit, während des Nachmittags den Zoo auf eigene Faust zu erkunden, was dann auch rege genutzt wurde.

Kiwanis Club Küsnacht



Für die Kinder ist die Einladung des Kiwanis Club Küsnacht in den Zoo ein Highlight. Ein Zoo-Mitarbeiter empfängt die Gäste.

BILD ZVG

SENIOREN-VEREIN KÜSNACHT

Endlich wieder: Höck in der Kittenmühle

Neben den zwei ganztägigen Car-Ausflügen mit Destinationen in der ganzen Deutschschweiz lädt der Küsnachter Senioren-Verein (gegr. 1872) durchs ganze Jahr hindurch auch zu kleineren Anlässen in und um Küsnacht ein. Er möchte ja auch den weniger mobilen Mitgliedern eine angenehme Abwechslung bieten.

Zu diesen kleineren Ausflügen gehört auch alljährlich das Treffen in der Kittenmühle, normalerweise verbunden mit dem Waldspaziergang von der Küsnachter Allmend bis zum beliebten Restaurant oben in Herrliberg. In diesem Jahr erlaubte der sehr starke Regen zwar keine Wanderung, aber es folgten doch etliche unentwegte Küsnachter und Küsnachterinnen dem Ruf des KSV-Vorstandes. Sie genossen das fröhliche Beisammensitzen in der warmen Gaststube der Kittenmühle.

Man spürte es: Alle freuten sich darüber, endlich wieder sorglos im Kreise von guten Bekannten plaudern und alte Erinnerungen austauschen zu können. Corona war für einmal kein Thema mehr, und die nächsten Vereinsanlässe (der Boccia-Nachmittag im August und der Herbstausflug in den Jura (Weissenstein, am 9.9.21) wurden schon rege vorbereitet und in den Terminplan eingetragen.

Hans-Ulrich Kull,
Präsident Küsnachter Senioren-Verein



Nach dem Sturm: Die roten Charakterstühle am Küsnachter Horn sind für einmal mit den Füssen im Wasser.

LESERBILD MONIKA BAUMÜLLER

SPORTSCHÜTZEN KÜSNACHT

Gold für Schützin aus Küsnacht

Am vergangenen Sonntag konnte der Blindenschützin Claudia Kunz-Inderkummen die goldene Auszeichnung für das «Home Range Open» übergeben werden. Dies anlässlich eines Vereinsanlasses der Sportschützen Küsnacht. Es handelt sich dabei um einen internationalen Fernwettkampf, welcher aus 25 Programmen zu je 60 Schuss, verteilt auf die Monate Oktober 2020 bis März 2021, bestanden hat. Teilgenommen haben 103 Sportlerinnen und Sportler aus 14 Nationen. Das Besondere dabei war, dass alle Schützen (Sehende, Rollstuhlsportler, Blinde und Sehbehinderte) aus aller Welt teilnehmen durften. Verantwortlich zeichnete sich an ein norwegischer Verein, der diesen Fernwettkampf für die Überbrückung der internationalen Corona-Wettkampfsperren organisierte.

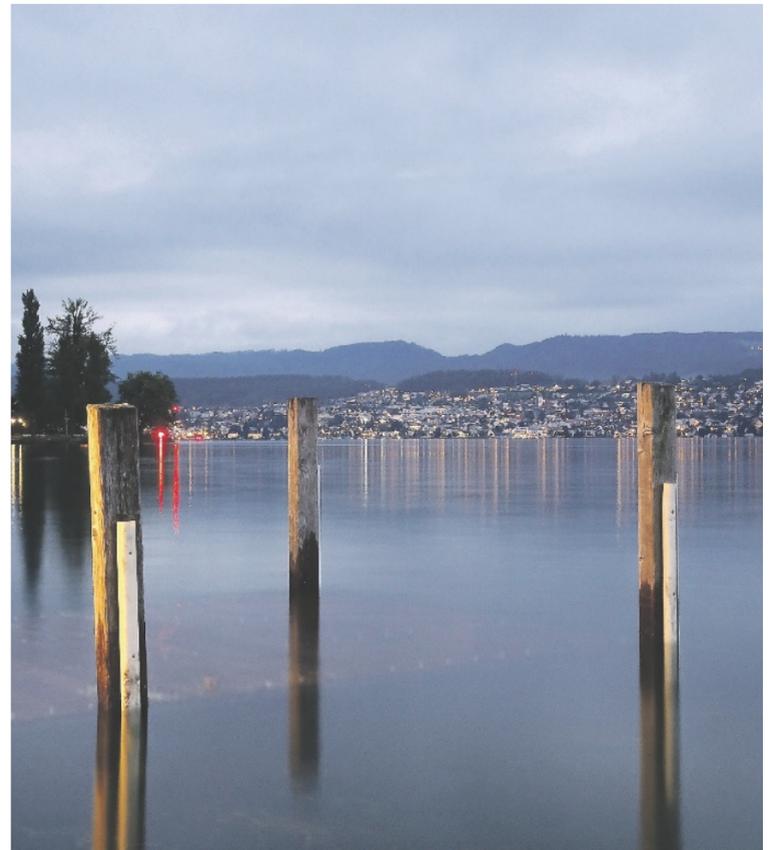
Die Küsnachterin Claudia Kunz-Inderkummen schoss in den 25 Heimrunden 23 Ergebnisse über dem aktuellen Schweizer Rekord (598,4) und davon zwei über dem aktuellen Weltrekord (610,7). Sie erreichte einen Durchschnitt von 605,6 Punkten. Ihre persönliche Bestleistung steigerte sie im Rahmen dieses Wettbewerbes auf 616,8 Punkte.

Sportschützen Küsnacht



Claudia Kunz-Inderkummen stach 102 Konkurrenten aus 14 Nationen aus.

BILD ZVG



Ruhe nach dem Sturm: Der fast versunkene Steg beim Hafen Steinburg.

LESERBILD CHRISTOPH KRÄHENMANN

ANZEIGEN

golden festival
young classical artists of tomorrow

BEGEISTERNDE KLASSIK.
Vom 20. bis 22. August
in der Kirche Tal, Herrliberg

Das Golden Festival präsentiert in seiner zweiten Ausführung am Wochenende des 20./21./22. August 2021 ein dreitägiges Klassik-Festival in der Kirche Tal Herrliberg.

Das Orchester vom See, rund 55 junge Berufsmusiker mit einem Durchschnittsalter unter 30 Jahren, die Zürcher Sing-Akademie, die Zakhar Bron School of Music und die Preisträger des Rahn Kulturfonds sind Garant für berührende Musikerlebnisse in Herrliberg am Zürichsee.

Vorverkauf:
Onlineverkauf auf [ticketino.com](https://www.ticketino.com)
Ticket-Hotline unter 0900 441 441
(CHF 1.- / Min., Festnetzтарif)

Vorverkaufsstellen:
Post, Zürich Tourismus, SOB, BLS,
Papeterie Dorf Herrliberg.

Kontakt:
w.kehl@kehl-immo.ch

Hauptsponsorin:
Zürcher Kantonalbank

www.golden-festival.ch

Das Autogeschäft im ersten Halbjahr

Die Neuwagenzulassungen haben sich 2021 im ersten Halbjahr einigermaßen erholt, sind aber noch weit vom erhofften Niveau entfernt. Die Nachfrage für alternative Antriebe ist bemerkenswert, jedoch zu relativieren.

Der Markt für neue Personenwagen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein ist im ersten Halbjahr 2021 um rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Dennoch liegt das erreichte Niveau von 124 347 Immatrikulationen weit entfernt vom langjährigen Durchschnitt seit der Jahrtausendwende. Die Halterwechsel im Gebrauchtwagenhandel stiegen im gleichen Zeitraum um neun Prozent; mit 400104 Einheiten das zweitstärkste Resultat im Occasionenmarkt hinter 2018 – die Schweiz ist ein Occasionenland.

Der Verband der Schweizerischen Autoimporteure Auto-Schweiz weist darauf hin, dass die alternativen Antriebe inzwischen rund 40 Prozent der Neuzulassungen ausmachen, und die rein elektrischen Fahrzeuge einen Anteil von fast zehn Prozent erreichen. Das bedeutet zuvorderst, dass die etablierten Sanktionen bei Überschreitung der CO₂-Vorgaben Wirkung zeigen: Die Autohersteller richten ihre Produkte in die gewünschte Richtung aus, und die Kunden sind bereit, dem vorgegebenen Weg zu folgen.

Die Nachwirkungen der Coronakrise sind in Form von gedämpfter Nachfrage, fragilen Lieferketten und einem Mangel an elektronischen Bauteilen nach wie vor spürbar, und dies wird bis über das Jahresende hinaus so bleiben. Für 2020 müssen die Importeure neuer Personenwagen insgesamt über 133 Millionen Franken an CO₂-Sanktionen an den Bund zahlen.

Erfolge

Der durchschnittliche CO₂-Ausstoss neuer Personenwagen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein ist 2020 im Ver-

gleich zu 2019 um 10,5 Prozent auf 123,6 Gramm pro Kilometer gesunken. Diese Zahlen des Bundesamtes für Energie belegen aus der Sicht von Auto-Schweiz den Erfolg der Bemühungen der Automobilbranche um die Senkung der Kohlenstoffdioxid-Emissionen neuer Fahrzeuge. Der starke Rückgang ist auch auf die Übererfüllung des «10/20»-Ziels von Auto-Schweiz zurückzuführen. So sollte 2020 jeder zehnte neue Personenwagen über das Stromnetz aufladbar sein – schliesslich betrug der Marktanteil der Elektroautos und Plug-in-Hybride 14,4 Prozent.

Flagge zeigen

Um dieses Wachstum weiter voranzutreiben, müsste die Politik endlich Flagge zeigen und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, insbesondere nach dem Scheitern des neuen CO₂-Gesetzes an der Urne. Die Motorfahrzeugsteuern sind zwar Sache der Kantone, es wäre jedoch am Bund, neue Eckpfeiler zu formulieren, wie es steuerlich weitergehen soll. Auch Elektrofahrzeuge müssen einen Beitrag zum Strassennetz und zum Unterhalt leisten. Und Autofahrer ohne einen heimischen Stromanschluss für das eigene Auto sollten nicht benachteiligt werden. Dies geht aus dem Votum vom 13. Juni ziemlich klar hervor. Zugegeben eine Herausforderung für die nationalen Parlamentarier sowie die Exekutive, welche, so sie Automobilisten sind, dank Gratis-SBB-Abo weniger Mineralsteuer einzahlen als das Volk.

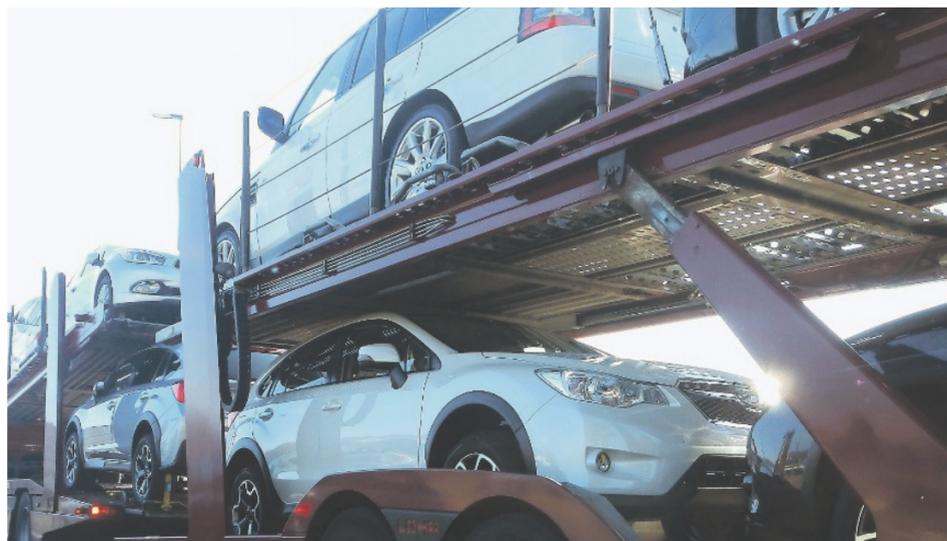
Die für den Umweltschutz wichtige Erneuerung des Fahrzeugparks – das Durchschnittsalter des PW-Bestandes liegt derzeit bei zehn Jahren, Tendenz

steigend – wird über das Stillschweigen aus Bern unnötig eingebremst und mindert die wegen Corona dringend benötigten Mehrwertsteuereinnahmen. Bund und Kantone müssen die Bremse lösen, nicht mit Subventionen für bestimmte Antriebskategorien, sondern mit Transparenz. Dies hat sich vor 32 Jahren mit der Einführung der Katalysatoren schon einmal bewährt.

Mit 335094 Neuimmatrikulationen – bei einer Bevölkerung von rund 6,6 Millionen Einwohnern – ist 1989 bis heute Rekordjahr für die Autobranche geblieben. Die Autofahrer brauchen keine Doktrin, sondern längerfristig angelegte Klarheit.

steigend – wird über das Stillschweigen aus Bern unnötig eingebremst und mindert die wegen Corona dringend benötigten Mehrwertsteuereinnahmen. Bund und Kantone müssen die Bremse lösen, nicht mit Subventionen für bestimmte Antriebskategorien, sondern mit Transparenz. Dies hat sich vor 32 Jahren mit der Einführung der Katalysatoren schon einmal bewährt.

Mit 335094 Neuimmatrikulationen – bei einer Bevölkerung von rund 6,6 Millionen Einwohnern – ist 1989 bis heute Rekordjahr für die Autobranche geblieben. Die Autofahrer brauchen keine Doktrin, sondern längerfristig angelegte Klarheit.



Die Neuwagen-nachfrage müsste durch steuerpolitische Klarheit stimuliert werden.

BILD ZVG

Neuwagenzulassungen CH/FL 06.2021

PW-Markt	06.2021	06.2020	+/-%
Einheiten total (kumuliert)	124 547	103 291	+20,7
Benzin	56 619	56 967	-0,6
Diesel	19 373	23 940	-19,1
Hybrid	25 698	11 803	+117,7
Hybrid Plug-in	10 356	4 420	+124,8
Elektrisch	12 319	5 688	+116,6
CNG	147	370	-60,3
Wasserstoff	31	19	+63,2
Alternative (alle)	48 555	22 294	+117,8
4x4 (alle)	59 119	53 106	+11,3
Handänderungen (Occ.)*	400 104	367 198	+9,0

Quelle: Auto-Schweiz, auto-i-Dat *bereinigt

Erinnern Sie sich an den Austin A35?

Der Mini-Vorgänger von anno 1956 ist putzig, erstaunlich geräumig und wäre heute ein geniales Stadtauto.

346 Zentimeter ist der Oldie mit dem obligaten Kofferraumhängsel lang, 140 Zentimeter breit und 150 Zentimeter hoch. Austin hat das Kleinod 1951 mit einem 30 PS starken 0,8-Liter-Vierzylinder als A30 auf den Markt gebracht; bald wurde es liebevoll Baby genannt. 1956 kam es über eine Evolution zum A35 mit 35 PS aus 0,95 Litern Hubraum. Damit lassen sich noch keine Bäume ausreissen, aber vier Personen bringt der Kleine nun ordentlich in Fahrt. Steigt der linke Fuss ruppig vom Pedal, scharrt der Zwerg noch im zweiten Gang mit den Hinterhufen – der A35 ist ein Hecktriebler mit Längsmotor und Kardanwelle wie die Grossen.

Durch die Gänge

710 Kilo gehen auf Wanderschaft; bei 60 Stundenkilometern verlangt die Maschine nach dem vierten Gang. Am Berg verkrampft der Gasfuss: Man kommt überall hoch, im dritten muss man sich gedulden und im zweiten könnte man auch laufen. Wer zu früh kommt, ist zwar auch unpünktlich, aber das Revier des kleinen Austin ist eher nicht das offene Land. Zeitgleich mit dem Pre-Mini von Austin beherrschten Elvis Presley, Marilyn Monroe und der Hula-Hoop-Reifen die Gesellschaftsthemen.

Im Parkhaus, wo man sich mit Vollgas nach oben schrauben kann, herrscht Spass. Oder wenn man sich neben einem unsorgfältigen Linksabbieger durchschlingelt, während die Hinterleute anstehen müssen, bis der Range Rover abbiegen kann. Oder beim Einparken. Oder wenn etwas nicht funktioniert: Die Technik ist so leicht durchschaubar wie ein Klettverschluss.

Das 57er-Fotomodell wurde in «Tintern Green» lackiert nach Zürich spedit. Die Emil Frey AG bot den zweitürigen A35 da-



Lange Haube, kurzes Heck: Standarddesign.

BILDER ZVG



Luftiges Gefühl in der Puppenstube.



Geniales Detail, dient zum Öffnen der Haube.



Über dem Instrument der Blinkerschalter.

mals für 5850 Franken an. Mit gleichem Radstand gab es sogar einen Viertürer, den dreitürigen Countryman und einen Pick-up. Anders als VW mit Käfer und dem Transporter war Austin mit A35, A55, A95 und A105 sowie Austin Healey ein breit aufgestellter Vollsortimentler mit weltweiter Präsenz. Das Commonwealth-Gebilde erleichterte den Briten den Marktzugang bis nach Australien und Neuseeland.

Autogrossmacht Grossbritannien

Austin, Austin-Healey, MG, Morris, Princess, Riley, Wolseley: Die BMC (British Motor Corporation) machte schon von 1952 bis 1968 vor, was den Volkswagen-Konzern heutzutage erfolgreich macht; Badge-Engineering. Und parallel hatten die Briten in Gestalt der Rootes Motors LTD (Hillman, Humber, Singer, Sunbeam, Commer) eine zweite Autogrossmacht.

Die Aufpreisliste des A35 war kurz; Radio und Heizung. Linkslenkung ohne Aufgeld. Zu beschreiben ist der A35 als fahrende Verzichtserklärung: Vertikal schiebbare Seitenfenster, Laschen zum Zuziehen der Türen, Sitzverstellung längs, dreistufig. Ablagebrett links und rechts neben dem zentralen Instrument. Türverriegelung links vom rechten Fahrersitz aus, Blinkerschalter zentral mit integrierter Leuchte, Aussenspiegel von aussen verstellbar. Als geniales Feature erweist sich das aufgepflanzte Austin-Wappen auf der Motorhaube; es dient auch als Entriegelung derselben.

Die Austin sind generell stammtischfähig. Der Oldtimer erntet Standing Ovations vom Strassenrand, der Healey gehört zu den begehrtesten Veteranen überhaupt, der Mini feiert als aufgeplustertes Plagiat Urstände. Dem Mini nacheifernde 1100 und 1800 boten unerreichten Raumkomfort. Britanniens Stolz scheiterte einerseits an den Gewerkschaften, aber vor allem daran, dass man in den aufstrebenden Märkten kaum präsent war, sondern sich im Commonwealth suhlte. Das Baby gilt es, ebenso wie den originalen Mini, unbedingt der Nachwelt zu erhalten. (jwi.)

AGENDA

DONNERSTAG, 29. JULI

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Künsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Künsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 8003, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Künsnacht

FREITAG, 30. JULI

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

SONNTAG, 1. AUGUST

1. August 2021 in Herrliberg: Festwirtschaft ab 18 Uhr. Bundesfeier ab 20.30 Uhr. Auch dieses Jahr bietet der Verein Herrliberg plus (VH+) einen Zubringerdienst zum Festplatz an. Anmeldung für Zeitpunkt und Ort des Zustiegs telefonisch zwischen 16 und 18 Uhr bei Hansruedi Huber 079 409 73 10. Rückfahrten zwischen 22 und 24 Uhr ab Aussichtstrasse/Festzelt jede halbe Stunde bis vor die Haustüre. Zwischenfahrten je nach Kapazität möglich. 18 Uhr, Festplatz Aussichtstrasse

Schönwetter-Outdoor-1.-August-Tavolata: Würste und verschiedene Fleischstücke auf dem Grill, Buffet mit Beilagen.

Mala Hassett stellt aus

Noch bis zum 12. August stellt die lokale Künstlerin Mala Hassett im Goldbach Center an der See- strasse 39 in Künsnacht aus.

Mala Hassett ist eine zeitgenössische Künstlerin, die in Zürich lebt und arbeitet. Sie stammt aus Mumbai in Indien und lebte 20 Jahre in Grossbritannien, bevor sie mit ihrer Familie in die Schweiz zog. Als Migrantin sind Erinnerungen für sie ein Quell des Trostes, der Freude und manchmal auch der Melancholie. Der dramatische Wechsel der Kulturen rief bei ihr eine tiefe Sehnsucht nach Farben hervor, die sich in allen ihren Arbeiten wiederfinden lässt.

In ihrer Einzelausstellung «Colours of Nostalgia» lässt sich Mala Hassett von ihren Erinnerungen an die Natur inspi-



Insel Ufenau Ökumenischer Ausflug

Die Reformierte Kirche Künsnacht und die Katholische Kirche Künsnacht-Erlenbach laden zum alljährlichen Ausflug auf die Insel Ufenau ein. In der Kirche Peter und Paul hat man die Möglichkeit, an einer kleinen Andacht mit Pfarrer Fabian Wildenauer teilzunehmen. Diese wird musikalisch begleitet von der Geigerin Susanne von Bauszern. Anschliessend kann man sich im Inselrestaurant stärken oder bei

einem Spaziergang die Skulpturenausstellung erkunden. Nähere Informationen über Programm und Abfahrtszeiten findet man auf dem Spezialflyer oder bei Katharina Jauch, Telefon 044 914 20 45, E-Mail: katharina.jauch@kuesnacht.ch. BILD ZVG

Mittwoch, 18. August, Treffpunkt: Schiffsstation Künsnacht um 11.30 Uhr.

Apéro-Häppchen, Vorspeise und Dessert werden nicht fehlen. Eisgekühlter Champagner, Weisswein, Rotwein, Bier, Wasser und Softdrinks auch nicht. Das alles – Speisen und Getränke à discrétion –

ist im Preis von 100 Franken inbegriffen. Anmeldungen von Einzelpersonen, Paaren oder Gruppen über kontakt@la-tavolata.ch. 18 Uhr, Christa Schroff und Peter Keller, Buchrain 61, Herrliberg

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Künsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Künsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Künsnacht, Tobelweg 1, Künsnacht

Dienstag, 3. August
Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Mittwoch, 4. August
Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Mütter-/Väterberatung: Vera Tomasschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Künsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Künsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Künsnacht, Tobelweg 1, Künsnacht

Donnerstag, 5. August
Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Künsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff sowie Frowin Huwiler. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 8003, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Künsnacht

Freitag, 6. August
Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Freitag, 13. August
Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

SONNTAG, 15. AUGUST

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Künsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Künsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Künsnacht, Tobelweg 1, Künsnacht

DIENSTAG, 17. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

MITTWOCH, 18. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Mütter-/Väterberatung: Vera Tomasschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Künsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Künsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Künsnacht, Tobelweg 1, Künsnacht

DONNERSTAG, 19. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 8003, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Künsnacht

SONNTAG, 8. AUGUST

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Künsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Künsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Künsnacht, Tobelweg 1, Künsnacht

DIENSTAG, 10. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

MITTWOCH, 11. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Mütter-/Väterberatung: Vera Tomasschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Künsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Künsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Künsnacht, Tobelweg 1, Künsnacht

DONNERSTAG, 12. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Künsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Künsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 8003, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Künsnacht

FREITAG, 13. AUGUST

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Künsnacht, Tobelweg 4, Künsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 31. Juli
17.00 Uhr, Eucharistiefeyer

Sonntag, 1. August
9.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst

Samstag, 7. August
17.00 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 8. August
10.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 8. August
9.00 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 1. August
9.00 Uhr, kath. Kirche Ökumenischer Gottesdienst zum 1. August
Pfr. Andrea Marco Bianca und Pfr. Karl Wolf

Sonntag, 1. August
10.30 Uhr, ref. Kirche Zollikerberg Sommergottesdienst «regional»
Pfrn. Franziska Hürlimann
Jasmine Vollmer, Harfe und Orgel
Eva Wey, Geige

Mittwoch, 4. August
18.06 Uhr, Kirche
6nach6 Kurzgottesdienst
Pfrn. Judith Bennett

Sonntag, 8. August
10.30 Uhr, Kirche
Sommergottesdienst «regional»
Pfr. Fabian Wildenauer
Martin Wettstein, Orgel und Klavier



Will 50 Prozent des Erlöses an die Hilfsorganisation Oxygen for India spenden.

BILD ZVG

Neuerungen beim Parkhaus Urania

Das Parkhaus Urania ist mit 602 Parkplätzen nach dem Parkhaus Hardau II (982 Parkplätze) das zweitgrösste der zehn städtischen Parkhäuser. Um die Eigentümerstruktur der städtischen Parkhäuser zu vereinfachen, soll der zwischen Stadt und Parking Zürich AG bestehende Baurechtsvertrag für das Parkhaus Urania vorzeitig aufgehoben werden. Das beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat. Grund: Neun ihrer zehn Parkhäuser vermietet die Stadt Zürich heute an die Parking Zürich AG (PZAG), die diese bewirtschaftet; die Stadt ist Alleinaktionärin der PZAG. Nur für das zehnte Parkhaus, das Parkhaus Urania, besteht ein Baurechtsvertrag zwischen Stadt und PZAG. Dieser wäre Ende Februar 2030 abgelaufen. Nun soll dieser rückwirkend auf den 1. Januar 2021 vorzeitig aufgehoben werden. Ziel ist es, die Eigentümerstruktur der städtischen Parkhäuser zu vereinfachen, wie es in einer Mitteilung heisst. (red.)

Zürich soll Grundeinkommen testen

Zwischen November 2020 und Mai 2021 kamen trotz der Coronakrise über 4000 Unterschriften zusammen. Nun hat die Stadt Zürich bestätigt, dass die Initiative «Wissenschaftlicher Pilotversuch Grundeinkommen» zustande gekommen ist. Kommt die Vorlage an der Urne durch, soll mit einem Pilotprojekt das bedingungslose Grundeinkommen getestet und erforscht werden. Eine der Befürworterinnen ist Isabel Garcia, Politologin GLP und Publizistin: «Unsere Sozialversicherungssysteme sind viel zu kompliziert und überadministrativiert, mit zahlreichen sich zwischen den Systemen widersprechenden Voraussetzungen. Das ist nicht nur intransparent, sondern auch zutiefst unsozial. Ausserdem fallen viele Menschen durch die Maschen. Es ist daher höchste Zeit, über echte Alternativen wie ein bedingungsloses Grundeinkommen nachzudenken.» Anders die SVP: «Eine solche Initiative stellt eine ruinöse Utopie dar, welche grundlegenden Werten unserer Gesellschaft wie Leistungsbehaftung und Eigenverantwortung diametral widerspricht.» (red.)

Aus- und Einsteigen beim Gemeinderat

Nach den Sommerferien rutschen infolge Rücktritten einige neue Gesichter ins Stadtzürcher Parlament. Vera Ziswiler (SP, Wahlkreis 3) ist seit Oktober 2016 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat per 14. Juli ihren Rücktritt aus dieser Behörde erklärt. Reis Luzhnica (SP, Wahlkreis 3) ist für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt.

Christina Schiller (AL, Wahlkreis 9) ist seit Mai 2014 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat auf den 15. Juli ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Der erste nachfolgende Kandidat auf der Liste der AL erklärte die Annahme des Gemeinderatsmandats. Michael Graff (AL, Wahlkreis 9) ist für den Rest der Amtsdauer gewählt. Andrea Leitner, ebenfalls AL, aber Wahlkreis 10, ist seit Mai 2013 Mitglied des Gemeinderats. Sie hat auf den 31. Juli ihren Rücktritt aus der Legislative eingereicht. Erst die siebte nachfolgende Kandidatin sagte Ja zum Gemeinderatsmandat. Regula Fischer ist somit Nachfolgerin von Andrea Leitner.

Auf den 10. Oktober hat Res Marti (Grüne, Wahlkreis 9) seinen Rücktritt erklärt. Er ist seit Mai 2018 Gemeinderat. Schon der erste nachfolgende Kandidat auf der Liste der Grünen erklärte die Annahme des Mandats. Roland Hohmann (Grüne, Wahlkreis 9) ist schon jetzt für den Rest der Amtsdauer 2018 bis 2022 gewählt. (red.)

Schweizweit grösstes Velofestival kommt nach Zürich

Aus zwei Velo-Events wird einer. Wegen Corona finden die Solothurner Bike Days und das Zürcher Urban Bike Festival zusammen statt – vom 4. bis 8. August an verschiedenen Orten in Zürich.

«Cycle Week» nennt sich das Velofestival, das die Welt des Rads in der Europaallee, Brunau, Josefwiese, Jumperpark Sihlcity und auf den umliegenden Mountainbike-, Gravel- und Road-Routen örtlich und thematisch ins Zentrum rückt. Nebst der national grössten Velo-Expo, bei der Velos aller Art getestet werden können, gibt es ein Programm für alle Velo-Interessierten zum Ausprobieren, Lernen, Anfeuern und Mitmachen. Der «Cycle Week Channel» ermöglicht ausserdem digital und unabhängig von Coronanavorgaben ein orts- und zeitunabhängiges Erlebnis für Onlinebesucher. Der Eintritt ist gratis.

Entsprungen aus den populären Veranstaltungen Urban Bike Festival in Zürich und Bike Days in Solothurn hat sich die «Cycle Week» laut einer Medienmitteilung mit neuem Namen und Kleid und bewährtem Programm weiterentwickelt.

Grösste Schweizer Velo-Expo

Das Herzstück bilden die zahlreichen und fachkundigen Aussteller der im Schweizer Velomarkt vertretenen Labels, Produzenten sowie Tourismusdestinationen. Zusammen präsentieren sie sich dem interessierten Publikum als schweizweit bedeutendste Velo-Expo mit ihren Produkten und Dienstleistungen für Sport, Freizeit und Alltag. Von Mountainbikes, Gravelbikes, Rennrädern und E-Bikes für jeglichen Gebrauch bis zu Kindervelos, City- und Cargobikes sowie Accessoires, Zubehör, Velo-Reisen und -Destinationen kann an der Ausstellung alles erkundet und getestet werden, was das Veloherz bewegt. Für ausgiebige Velotests gibt es bei der Europaallee und der Brunau Teststrecken. Mit dem umfangreichen Velo-Sicherheitsparcours lädt die Stadt Zürich die Velofahrerinnen und Velofahrer ein, ihr Fahrverhalten im Verkehr auf die Probe zu stellen, um mehr Sicherheit im Strassenverkehr zu gewinnen.



Sprösslinge können sich im «Kids Race» austoben.

BILD ZVG

nen. Das ist bitter nötig, denn Velounfälle gibt es in Zürich überdurchschnittlich viele.

Radquer in der City

Für Stimmung, Action und Unterhaltung soll ein Feuerwerk an Velodarbietungen sorgen: Beim Radquerrennen «Urban Cyclocross» rund um die Josefwiese und das Viadukt werden die Athletinnen und Athleten auf die Probe gestellt. Veloakrobaten der Lüfte kämpfen beim internationalen «ZüriDirt Contest» um Rang und Namen. Wer selbst in die Pedale treten will, kann bei einem Ride mitfahren, währenddessen sich die Sprösslinge im Kids Race austoben oder im Bikecontrol-Kurs von Swiss Cycling mit Spass an ihrer Fahrtechnik schleifen.

Wer hat das schönste Velo?

Augenschmaus verspricht der Bike Lovers Contest – der Schönheitswettbewerb von Hand kreierter Fahrräder – und Hirnnahrung sowie Inspiration findet sich bei den anregenden Velo-Talks zu den Themen «Mobilität und Sicherheit»

sowie «Mountainbike im alpinen und urbanen Raum». Swiss Cycling verlegt ausserdem einen der mehrmals jährlich stattfindenden Talentsichtungstage ans Velofestival, wo ambitionierte Nachwuchsfahrer für eine Swiss Olympic Talent Card antreten. Wird da ein neuer Robert Dill-Bundi, Bahnrads-Olympiasieger 1980 in Moskau, oder ein neuer Pascal Richard, Strassensieger an den Olympischen Spielen 1996 in Atlanta, gefunden?

Tägliche Livesendungen

Talks, Produktepräsentationen, Workshops, Rides und Contests rund ums Velo werden in den täglichen Livesendungen online zum Erlebnis. Die Sendungen werden im Studio mit Velo-Fachpersonen, Meinungsbildnerinnen und Athleten produziert.

Für die «Cycle Week» besteht ein Covid-19-Schutzkonzept, das den behördlichen Richtlinien entspricht. (pd./ls.)

Infos zum Programm und den Öffnungszeiten: www.cycleweek.ch



Sturmschäden Aufräumarbeiten dauern an

Der Jahrzehntsturm in Zürich wütete in der Nacht vom 12. auf den 13. Juli. Wochen später sind die Spuren immer noch sichtbar, etwa letzten Freitag die beiden völlig zerstörten Fahrzeuge an der Käferholzstrasse beim Bucheggplatz. Jene Sturmbilder machten schweizweit Schlagzeilen. Vor allem im Wald des Höngrbergs und beim Üetliberg dauern die Aufräumarbeiten voraussichtlich noch bis im Herbst, wie es von Grün Stadt Zürich und in einem NZZ-Artikel hiess.

Nicht überlebt hat das Unwetter gemäss Hans Amstad, Ortschronist aus Zürich-Albisrieden, die 70-jährige Linde, die 1951 anstelle der ehemaligen Gerichtslinde in Albisrieden gepflanzt wurde. Siebzig Jahre hatte sie sich prächtig entwickelt und nun wurde sie einfach umgeblasen. Gesetzt wurde der stattliche Baum aus Anlass «600 Jahre Zürich in der Eidgenossenschaft» an die genau gleiche Stelle, wo in früheren Jahrhunderten zu Albisrieden die alte Gerichtslinde gestanden hatte. (red.) BILD LS

Wechsel beim Filmpodium

Nicole Reinhard übernimmt auf den 1. Dezember 2021 die Leitung des Filmpodiums, des Programmkinos der Stadt Zürich beim «Kaufleuten». Sie folgt auf Corinne Siegrist-Oboussier, die in Pension geht und das Kino seit 2005 leitete. Das Filmpodium trägt laut einer Mitteilung wesentlich zum vielfältigen Kinoangebot von Zürich bei und zeigt rund 350 verschiedene Filme jährlich. Thematische Reihen und Retrospektiven von Klassikern der Filmgeschichte sind ebenso zu sehen wie Premieren eigenwilliger Autorenfilme aus aller Welt. Die neue Chefin Nicole Reinhard leitete seit 2005 das Stadtkino Basel und war auch beim Frauenkino Xenia mitbeteiligt. (red.)

Aus für beliebtes Stimmlokal im HB

Es war beliebt bei Ausflüglern und bei Last-Minute-Entscheidern. Das Stimmlokal im ersten Untergeschoss des Hauptbahnhofs. Hier konnten die Stimmberechtigten aus allen Wahlkreisen Zürichs ihre Stimm- und Wahlunterlagen abgeben, sogar noch am Abstimmungssonntag bis 10 Uhr. Nun ist Schluss damit, wie die Stadt Zürich verlauten lässt. Was mit der Coronapandemie seinen Anfang nahm, wird jetzt offiziell. Das Stimmlokal im Stadthaus «hat sich aufgrund der grosszügigen Raumverhältnisse und der guten Auffindbarkeit sehr bewährt». Neben dem Stadthaus gibts nur noch ein Stimmlokal in Zürich Nord. Momentan ist das ein VBZ-Tram vor dem Hallenstadion. (ls.)



Mirjam Schlup geht zum Kanton. BILD ZVG

Neue Chefin über 1200 Haftplätze

Der Regierungsrat hat Mirjam Schlup zur neuen Leiterin von Justizvollzug und Wiedereingliederung ernannt. Die langjährige Leiterin der Sozialen Dienste der Stadt Zürich löst Hans-Jürg Patzen ab, der in Pension geht. Die ursprünglich an der ETH als Naturwissenschaftlerin ausgebildete Mirjam Schlup übernimmt ab März 2022 die Leitung Justizvollzug und Wiedereingliederung (JuWe); sie hat in diesem grössten Amt der kantonalen Direktion der Justiz und des Innern die Verantwortung für rund 1100 Mitarbeitende und rund 1200 Haftplätze im Kanton Zürich.

Früher war sie – damals unter Stadtrat Martin Waser – Departementssekretärin Tiefbau und Entsorgung in der Stadt Zürich, bevor sie 2010 Direktorin der Sozialen Dienste der Stadt Zürich wurde. Seither hat sie die Sozialen Dienste laut einer Medienmitteilung zu einer modernen, innovativen und leistungsfähigen Verwaltungseinheit entwickelt.

Die Sozialen Dienste und der auf Wiedereingliederung ausgerichtete Justizvollzug haben zahlreiche Berührungspunkte. Nun soll Schlup unter anderem die von Jacqueline Fehr (SP) angestossene Liberalisierung bei der U-Haft umsetzen. (red.)